Nummer 338. Abend-Ausgabe. Jahrgang 188.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg. Anschluß-Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Dienstag 21. Juli 1896.

Berliner Bureau: Berlin SW., Bernburgerstraße

Lombardirung des Getreides seitens der Landwirthe.

Von Herrn v. Hertzberg-Lottin gehen der „Deutschen Tageszeitung" folgende für alle Landwirthe hochinteressante Auslassungen zu:

„Als die Börse auf das Verbot des Terminhandels mit einem rapiden Preisrückgang für Herbstlieferungen antwortete, beabsichtigte ich in den letzten Tagen der Landtagssessionen im Herrenhause folgenden Antrag einzubringen:

Das Herrenhaus wolle beschließen: Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Reichsbank für die Zeit vom 1. August d. J. bis 1. Juli 1897 Getreide, welches in auf dem Grund und Boden belegenen Speicherräumen des Erzeugers lagert, zu einem dem Lombardzinsfuße für Staatspapiere entsprechenden Zinsfuße beleiht.

Gründe:

Die Getreidebörsen haben die Herbstpreise ohne den Schein einer Berechtigung in unerhörter Weise herabgesetzt und kann ohne eine den Börseninteressen entgegenstehende Einwirkung trotz mäßiger Ernteaussichten eine so niedrige Preisbildung eintreten, daß sie den Ruin vieler auf den Herbstverkauf angewiesenen Landwirthe zur Folge haben kann. Da die Kornhausgenossenschaften vor dem 1. Juli 1897 nicht in Thätigkeit treten können, so soll dieser Antrag die bestehende Lücke ausfüllen und verhindert werden, daß ein durch den landwirthschaftlichen Nothstand bedingtes übermäßiges Angebot effektiver Waare die preisstürzenden Tendenzen der Börse unterstützt.

Nach einer bez. Unterredung mit dem Herrn Präsidenten des Reichsbank-Direktoriums unterließ ich wegen der Geschäftslage die Einbringung dieses Antrages, zumal mir Excellenz Koch die Lombardirung des Getreides auf dem Grund und Boden des Erzeugers in sichere Aussicht stellte, während er die Herabsetzung des Zinsfußes, sowie die Erhöhung der Beleihung auf drei Viertel als den gesetzlichen Vorschriften widersprechend bezeichnete. Die Hauptsache war für mich, den Besitzer in die Lage zu versetzen, das Getreide, welches er im Herbst aus pekuniären oder wirthschaftlichen Gründen dreschen muß, nicht der Börse auf Gnade und Ungnade überlassen zu müssen. Es ist doch eine unbestrittene Thatsache, daß Waaren, die der Erzeuger aus Noth unaufhörlich dem Händler oder Verbraucher über dessen Bedarf hinaus anbietet, weit unter ihrem Werth im Preise fallen. Wenn dies für alle Waaren gilt, so trifft es noch viel mehr bei Getreide zu, da die Getreidehändler mit den leicht vom Auslande herbeizuschaffenden Getreidemengen auf die Landwirthe einen starken Druck ausüben, um sie zur Preisgabe ihrer Produktion zu bestimmen. Ich habe indeß die Ueberzeugung, daß, wenn die Landwirthe allgemein in die Lage versetzt werden, ihr Getreide dem Handel nicht an den Hals werfen zu müssen, und der Handel durch vermehrten Import die entstehenden Lücken ausfüllen will, der Auslandspreis steigen wird. Es wird sich dann auch herausstellen, daß eine große Menge des ausländischen Roggens gar nicht mahlfähig ist und daß der Konsum dann an uns herankommen muß. Eine wesentliche Unterstützung für eine gesunde Preisbildung würde die Aufhebung der Zollkredite sein; die Regierung scheint ja aber auch bei der Durchführung ihrer eigenen Mittel zur Linderung des landwirthschaftlichen Nothstandes sehr stark durch das Großkapital und die Rücksicht auf die Sozialdemokratie gehemmt zu sein (Ablehnung des Margarinegesetzes), so daß wir mehr wie je auf die eigene Kraft und festes Zusammenhalten angewiesen sind. Ich habe nun am 3. Juli cr. an das Reichsbankdirektorium den Antrag gerichtet, eine Beleihung von Getreide auf dem Grund und Boden des Erzeugers zuzulassen, wenn der Besitzer die nöthigen persönlichen Garantien bietet und einen isolirten Speicherraum der Reichsbank als Waarendepot zur Verfügung stellen kann. Ich habe Grund zur Annahme, daß das Reichsbankdirektorium meinem Antrage Folge geben wird. Man hat nur noch juristische Bedenken wegen der Sicherheit der Reichsbank betreffs etwaiger Ansprüche der Hypothekengläubiger, besonders der Landschaften, da diesen alle Guteserzeugnisse, so lange sie sich auf dem Grund und Boden befinden, ev. mithaften. Ich glaube, daß diese Bedenken gegenstandslos sind, wenn der Besitzer, welcher lombardiren will, dem zuständigen Bankbeamten den Nachweis führt, daß er weder wegen Kapital noch Zinsen aus Hypothekenforderungen verklagt ist, da der Hypothekengläubiger nur dann ein Recht ausüben kann, wenn er eine vollstreckbare Forderung hat. Uebrigens dürfte es nur im Interesse aller Hypothekengläubiger liegen, wenn der Besitzer durch die Lombardirung bessere Preise für seine Erzeugnisse erhält, denn nichts schädigt die Sicherheit der Hypotheken auf die Dauer mehr, als diese ruinösen Getreidepreise. Haben wir erst die staatlichen Getreidespeicher, dann ist die Lombardirung sehr einfach durchzuführen. — Die hohe Staatsregierung scheint aber auch in Betreff der Silos an der Ansicht festzuhalten, daß jede schnelle Durchführung der Staatsrathsbeschlüsse zwecks Hebung der wirthschaftlichen Lage der Landwirthe ihr Ansehen untergräbt.

Ich richte nun an alle Berufsgenossen, welche im Herbst größere Getreidemengen zu verkaufen pflegen, diedringende Bitte, event. von der Lombardirung in eigenen Speichern den weitgehendsten Gebrauch zu machen. Wo keine passenden Speicherräume vorhanden sind, würde es sich empfehlen, daß mehrere Besitzer zusammen Speicherräume in der nächsten Stadt zwecks Lombardirung miethen. Wenn wir die Lombardirung im großen Stil durchführen, wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Deutsches Reich.

* Das Programm für den Aufenthalt der **Kaiserlichen Majestäten in Breslau** ist, wie die „Schlesische Ztg." mittheilt, nunmehr in den Grundzügen folgendermaßen festgestellt: Freitag, den 4. September, bald nach 12 Uhr Mittags, erfolgt die Ankunft des Kaiserlichen Sonderzuges. Der Kaiser und die Kaiserin werden sich sofort zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal begeben, um dessen Enthüllung beizuwohnen. Bei der Denkmalsenthüllung werden die Provinzial- und die städtischen Behörden sowie die höheren Offizierskreise vertreten sein. Die Garnison der Stadt Breslau und der über 7000 Mitglieder zählende Breslauer Kriegerverein werden Spalier bilden. Nach der Enthüllung des Denkmals wird ein Vorbeimarsch der Truppen und des Kriegervereins stattfinden. Alsdann begeben sich die Majestäten nach den Rathhause, um den Ehrentrunk entgegenzunehmen. Abends 8½ Uhr beginnt auf dem Palatsplatz der von allen Musikcorps des 6. Armeecorps ausgeführte Zapfenstreich, der unter der musikalischen Leitung des Musikinspicienten der Armee, Prof Roßberg, steht. Sonnabend, den 5. September, findet die Kaiserparade des 6. Armeecorps auf den Gandauer Exercierplatze statt. Nach derselben werden die Kriegervereine der Provinz Schlesien bei der Rückkehr des Kaisers Spalier bilden Nachmittags findet Paradediner für die Generalität und Stabsoffiziere, welche in der Parade gestanden haben, statt. Der Feldgottesdienst, welcher für Sonntag, den 6. September, Vormittags, auf dem Palatsplatze in Aussicht genommen ist, und an dem ein großer Theil der Garnision Breslau theilnehmen soll, wird durch den Militairoberpfarrer Kramm abgehalten werden.

* Wie aus **Danzig** gemeldet wird, trifft der **Kaiser** dort am 6. August zum Stiftungsfest des 1. Leib-Husaren-Regiments ein.

* Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 18. v. Mts. beschlossen, daß die im § 13 Absatz 1 und 2 des **Branntweinsteuer-Gesetzes** vom 24. Juni 1887/16. Juni 1895 zugelassene Abfindung der Abfälle der Biererzeugung verarbeitenden Brennereien auf diejenigen Brennereien der bezeichneten Art zu beschränken ist, die in einem Betriebsjahre nicht mehr als 100 Hektoliter reinen Alkohols erzeugen. Für die größeren Brauereiabfall-Brennereien bleibt daher nach § 13 Absatz 3 des fraglichen Gesetzes die Möglichkeit der Abfindung auf die Mindestmenge bestehen.

* Der in der „Hall. Ztg." ausführlich behandelte **„Fall Bashford"** scheint erneut die Oeffentlichkeit beschäftigen zu wollen. Die „Deutsche Postzeitung", Organ des Verbandes der Post- und Telegraphenassistenten, hat nämlich eine lange Darlegung des „Falles" gebracht, deren Tendenz die war, die bekannte Erklärung des Staatssekretärs von Stephan in der Reichstagssitzung vom 18. Juni als dem richtigen Sachverhalt widersprechend hinzustellen. Diese Auslassung wird nun von einer Reihe von Zeitungen in längerer oder kürzerer Form zitirt und besprochen. Die demokratische „Volkszeitung" möchte aus ihr folgendes feststellen:

„Herr v. Stephan sagt, der Beamte hat gegen eine von ihm erlassene Verfügung gehandelt, nach der die Worte in Telegrammen der Zeitungskorrespondenten nicht gezählt werden sollen. Eine solche Verfügung besteht nicht, kann technisch überhaupt nicht ausgeführt werden. Dagegen ist durch alle Dienstvorschriften ausdrücklich das genauste Zählen der Worte und im vorliegenden Falle in Bezug auf Bashfordsche Telegramme noch besonders angeordnet. Herr v. Stephan stellt den Beamten als Sonntagsvertreter und Aushelfer hin, trotzdem derselbe zur Zeit des Vorfalles bereits circa sechs Wochen im Annahmedienst thätig war; er behauptet, Bashford habe mit Telegramm-Formularen nicht geschlagen, während dies unzweifelhaft feststeht und durch drei einwandfreie Zeugen, außer dem Geschlagenen, bestätigt wird. Herr v. Stephan sagt weiter, Kaiser habe ausdrücklich

---

[Nachdruck verboten.]

Meine Erinnerungen an Emil Scaria.

— Zum 22. Juli. —

Von Karl Griot.

Es war 11 Uhr Nachts. Der Kourierzug nach Dresden mußte sogleich abgehen, und das geschäftige Treiben, das vor einer Weile noch auf dem Bahnhofe geherrscht, hatte nun jener Ruhe Platz gemacht, die in den Bahnhöfen zumeist knapp vor Abgang des Zuges zu bemerken ist. Ein kurzer, schriller Ton aus der Signalpfeife des Oberkondukteurs und fort raste der Zug in die dunkle, kalte Winternacht hinaus. In einem Koupee der ersten Klasse saßen zwei Damen, die gerade daran gingen, sich's recht bequem zu machen und für die Nachtruhe behaglich einzurichten, da — es war knapp nach dem Abfahrtssignal, wurde plötzlich und mit heftigem Ruck die Waggonthüre aufgerissen und herein stürzte ein Mann mit dunklem Haar und Bart. Mit weit aufgerissenen Augen, unsähig, vor Schreck auch nur einen Laut hervorzubringen, starrten die Frauen den Eindringling an; die Jüngere hatte die Hand ihrer Begleiterin gefaßt, und sich ängstlich an sie drückend, wagte sie kaum zu athmen, während ihre Begleiterin, einen Arm um sie schlingend, mit dem andern das Täschchen krampfhaft umklammert hielt, das sie umgehängt hatte, und in welchem sie all ihr Geld und ihren kostbaren Schmuck verwahrt hatten. Der Zug war schon in voller Bewegung und da es ein Expreß war, so durfte man vor einer Stunde wohl kaum auf einen Aufenthalt rechnen. Entsetzlicher Gedanke! Wenn nur das Alarmsignal an ihrer Seite angebracht gewesen wäre, aber nein, sie hatten, um es zu erreichen, an dem unheimlichen Menschen vorbeikommen müssen, und dann — ja dann war es um sie geschehen, sie wußten es ja, kein Zweifel! Der Mensch hatte es auf ihre Börse, vielleicht gar auf ihr Leben abgesehen, und keine Hilfe, keine Rettung! Jede Minute mußte sie der Gefahr näher bringen, die sie bedrohte, und bedrohlich sah der Mann aus; sie hatten sein Gesicht, das von einem großen, tief in die Stirn gedrückten Hute beschattet war, nur ganz flüchtig gesehen, als er hereingekommen, denn jetzt stand er eine geraume Weile schon mit dem Rücken zu ihnen gewendet und starrte in die Finsternis hinaus; ein langer Mantel umhüllte seine Gestalt, aber bei einer raschen Bewegung, die er machte, sahen sie, daß er ein Lederfoller anhatte und bewaffnet war; große, weite Stulpenstiefel hingen um seine Füße. Jetzt hatte er sich vom Fenster weggewendet und sich nach den Frauen umgesehen! Ihre Angst hatte den Höhepunkt erreicht und ein Schrei des Entsetzens entrang sich ihrer gequälten Brust!

„Verzeihen Sie, meine Damen, wenn ich Sie erschreckt habe", sagte in schönstem Hochdeutsch der Räuber, „ich bin spät auf den Bahnhof gekommen und habe in der Eile dieses Kouwee gefunden. Da ich morgen früh in Dresden sein muß und dies der einzige Zug ist, der noch rechtzeitig dort ankommt, blieb mir nicht Zeit genug, mein Hugenottenkostüm zu wechseln. Ich habe heute Abend hier den Marcel gesungen; mein Name ist Emil Scaria" . . .

Es war im frohen Freundeskreise, als uns der liebenswürdige Künstler mit unwiderstehlichem Humor dieses komische Erlebniß schilderte, und nun sind es gehn Jahre, seit ein grausames Geschick den herrlichen, lebensfrohen Mann der Welt entrissen und der liederreiche Mund verstummt ist für immer.

In der schönen grünen Steiermark, in Graz, wurde Emil Scaria am 12. September 1840 geboren. Sein Vater war ein angesehener Arzt in Graz und die Mutter, eine gebildete, hochsinnige Frau, lebt noch hochbetagt in der Stadt, in der ihr genialer Sohn die erste Jugend verlebt hatte. Kindheit und Jugend flossen für Scaria in ungetrübter Heiterkeit dahin, mit gutem Erfolge absolvirte er das Gymnasium; doch als der hoffnungsvolle junge Mann nach glücklich überstandenem Maturum an die Universität gehen sollte, um auf Wunsch seines Vaters, des kaiserlichen Rathes, sich dem Rechtsgelehrtenstande zu widmen, da ergaben sich die ersten Schwierigkeiten in seinem bis dahin so sorglos heit'ren Dasein. Des Vaters Wunsch war, wie gesagt, seinen einzigen Sohn dereinst als eine Zierde des Bureaus zu sehen; der Scaria aber, in dessen Kopfe sich die Welt anders malte, als man sie sich vom Gerichtstische ausdenken kann, widerstrebte diesem väterlichen Plane; in seinem jugendlich aufflammenden Geist hatte er ein Ideal errichtet, das ihm als Endzweck seines Lebens erschien und das zu erreichen er keine Mühe scheuen wollte. Ein Künstler wollte er werden, einer von jenen Auserwählten, die berufen sind, all' das, was die großen Meister der Tonkunst geschaffen, einer bewundernden Welt wiederzugeben; und daß es Scaria gelungen ist, das vorgesteckte Ziel zu erreichen, das hat seine leider nur zu kurze, aber um so glanzvollere Laufbahn auf's Herrlichste dargethan.

Auf die Dauer konnte denn auch der Vater seinen Wünschen nicht widerstreben, und da Alle, die Gelegenheit hatten, dem jungen Manne näher zu treten, die außerordentliche, musikalische Begabung desselben und die wundervolle Stimme des angehenden Juristen erkannten und würdigten, so willigte der Vater ein, seinen Sohn die Künstlerlaufbahn betreten zu lassen. Scaria nahm zuerst bei Gentiluomo in Wien Gesangsunterricht. Er lernte sehr rasch, schon nach kurzer Zeit konnte ihm sein Meister das Zeugniß der Reife ausstellen und sandte ihn zu einem Gastspiel nach Pest, das indessen nicht den erhofften Erfolg hatte. Von Pest ging er nach Dessau, um da zu gastiren; gleichfalls kein ganzer Erfolg. Nun war es Scaria klar geworden, daß es ihm oder vielmehr seiner Stimme noch an der nöthigen Schulung fehle, und so machte er sich denn auf und ging zu dem damals in London weilenden Garcia, der denn auch die Stimme des jungen Sängers zu jener herrlichen Vollendung brachte, die wir später an ihm bewunderten. Freilich war der Unterricht Garcia's kostspielig genug für den jungen Sänger, dessen Mittel zu jener Zeit noch nicht allzu reichlich sein mochten Garcia verlangte für jede Stunde eine halbe Guinee, und dies zu zahlen, mochte dem strebsamen Künstler wohl schwer werden.

So verfiel denn der geniale Sänger auf einen gar absonderlichen Gedanken. Bei einem abendlichen Rundgange durch die Straßen der Stadt kam er in der Heymarkeststraße an einer Singspielhalle vorbei, wie London deren so viele aufzuweisen hat, es wurde dort eben gesungen. Rasch entschlossen trat Scaria ein und wie groß war sein Erstaunen, als er in dem Lokal Landsleute traf; einer derselben, Namens Sonnhammer, war der Leiter des Etablissements und engagirte Scaria sofort mit der Entlohnung von 6 Pfund Sterling die Woche; dafür hatte der Sänger allabendlich zwei Lieder und mehrere Opernarien zu singen — und so sehen wir denn den zukünftigen „Wotan", den „König der Bassisten", wie ein berühmter Kritiker Scaria später nannte, dem Publikum einer Londoner obskuren Singspielhalle allabendlich seine schönsten Arien vorsingen. Da er in dem Etablissement unter dem angenommenen Namen „Roberti" auftrat, erfuhr Garcia nichts davon — und schwerlich hätte er es gestattet, daß sein talentvoller Schüler, dessen herrliche Zukunft er wohl ahnen mochte, sein Talent in derartigen Kunstleistungen zersplitterte. Aber auch für den feinfühligen Künstler war eine Beschäftigung wie diese nicht geartet und es war ein glücklicher Zufall, daß er aus diesen Verhältnissen bald herauskam.

Zu jener Zeit befand sich gerade Franz Abt in London; der bekannte Komponist lernte Scaria kennen und bewundern; er verschaffte ihm ein ziemlich günstiges Engagement nach Dessau, das Scaria denn auch freudig annahm. Eine Saison wirkte der Künstler in dieser Stadt, dann ging er nach Leipzig, wo er bis zum Jahre 1864 blieb, und von diesem Zeitpunkt an datirt Scaria's Engagement in Dresden und die volle und glänzende Entfaltung seiner Künstlerschaft. In Dresden ward nun seinen Leistungen jener volle Erfolg zu Theil, nach dem der junge Künstler gestrebt hatte mit all' seinem Wollen und Können. Das kunstsinnige Dresdner Publikum überschüttete ihn mit Beifallsbezeugungen; Scaria wurde der verwöhnte Liebling des Publikums, und als sein Gastspiel zur Neige ging, da wollten ihn die Dresdener nicht ziehen lassen und Scaria blieb; er nahm unter den günstigsten Bedingungen ein Engagement an der dortigen Oper an und wurde königlicher Kammersänger. Nach Ablauf seines Kontraktes litt es Scaria nicht länger an einem Orte. Jener Wandertrieb, der allen Künstlern eigen, zog ihn fort nach dem Süden, nach dem sonnigen Italien. In Mailand wurde zu jener Zeit das Teatro dal Verme eröffnet und Scaria sang den „Marcel" in den „Hugenotten" mit ungeheurem Erfolge; doch auch hier war seines Bleibens nicht lange, denn mitten in dem Taumel, mit dem die stürmischen Huldigungen den gefeierten Künstler berauschten, traf ein Brief aus Wien ein von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189607212-18/fragment/page=0001

protokollarisch ausgesagt, daß er von Niemandem zur Zurückziehung seines Strafantrages veranlaßt worden sei, während K. doch nun erklärt hat, nur auf Wunsch S. Excellenz handle er so."

Die „Münchener Neuesten Nachrichten" sagen zu der Schilderung der „Deutschen Post-Zeitung":

„Diese aktenmäßige und jedenfalls wahrheitsgetreue Darstellung des Falles Balfford stellt deren an maßgebender Stelle beliebte Erledigung und die im Reichstage versuchte offizielle Beschönigung in ein solches Licht, daß man sich eines Gefühls heftigen Unmuths und tiefer Beschämung nicht erwehren kann."

* Die in viele Zeitungen übergegangene und auch von uns wiedergegebene Nachricht des „Hann. Kour." über ein vertrauliches **Rundschreiben des Evangelischen Oberkirchenraths** an die Superintendenten in Beziehung auf die Propaganda der katholischen Kirche ist, der „Berl. Korr." zufolge, unwahr.

* Der Minister für Landwirthschaft, Domainen und Forsten hat unter dem 12. Juli eine Verfügung erlassen, durch welche der § 3 der Vorschriften für die **Försterprüfung** vom 3. Februar 1887, wonach die Oberforstbeamten die Abhaltung dieser Prüfung unter Umständen in einer Gemeinde- oder Anstaltsforststelle anordnen können, dahin erweitert wird, daß die Prüfung auch in einer geeigneten Privatforststelle stattfinden darf, sofern es möglich ist, die Prüflinge hier bezüglich ihrer Leistungen und ihres gesammten Verhaltens gehöriger Aufsicht zu unterstellen. Im Anschluß hieran ist die Bestimmung, wonach eine andere Regierung, in deren Bezirk der zu Prüfende sich aufhält, um Ausführung der Prüfung nicht angegangen werden soll, aufgehoben worden.

* Die Vorlage über die **Zwangsorganisation des Handwerks** wird noch im Laufe dieser Woche veröffentlicht werden.

* Endlich deckt der reisende Chinese seine Karten auf. Der „Liberté" zufolge bezweckt die **Rundreise Li-Hung-Tschangs** durch Europa nicht die Bestellung von Kriegsmaterial, sondern die Aufnahme einer bedeutenden chinesischen Anleihe.

* Mit Bezug auf die **Sonntagsruhe im Gewerbebetrieb** ist jetzt hinsichtlich des Verzeichnisses, in welches bei Vornahme von Sonntagsarbeiten für jeden einzelnen Sonn- und Festtag die Zahl der beschäftigten Arbeiter, die Dauer ihrer Beschäftigung, sowie die Art der vorgenommenen Arbeiten einzutragen sind, vom Ministerium für Handel und Gewerbe an die Regierungspräsidenten zur weiteren Veranlassung eine Rundverfügung ergangen. Nach derselben ist von zwei Regierungs- und Gewerberäthen in ihren letzten Jahresberichten die Frage aufgeworfen worden, ob eine für die Sonn- und Festtage zugelassene Arbeit immer dann und nur dann in das Verzeichniß einzutragen sei, wenn sie in der Zeit von Sonnabend Nacht 12 Uhr bis Sonntag Nacht 12 Uhr angenommen werde, oder ob unter dieser Beschäftigung „an Sonn- und Festtagen" die Beschäftigung überhaupt während der vorgeschriebenen sonn- und festtäglichen Betriebsruhe zu verstehen sei, also auch die während der Betriebsruhe am vorhergehenden oder nachfolgenden Werktage stattfindende Beschäftigung. Demzufolge erklärt nun der Minister, daß, wenn auch in der einschlägigen Bestimmung (§ 105c Abs. 2) von einer Beschäftigung an „Sonn- und Festtagen" die Rede sei, damit doch zweifellos eine Beschäftigung während der ganzen in dem Betriebe einzuhaltenden sonn- und festtäglichen Betriebsruhe gemeint sei. Daher seien also in das Verzeichnis alle im § 105c bezeichneten Arbeiten einzutragen, die während dieser Betriebsruhe vorgenommen würden, mögen dieselben auch ganz oder nur theilweise auf den Sonn- und Festtag fallen und mögen sie 24 Stunden oder nur 12 Stunden oder abwechselnd 12 und 36 Stunden dauern.

* Geradezu widerlich muß jeden national Gesinnten **das Treiben gewisser Bade-Verwaltungen** berühren, die den die Badestadt besuchenden Ausländern und ihren Goldfüchsen zu Liebe, Gedenk-Feste veranstalten, deren Abhaltung in einem monarchischen Staate überhaupt nicht geduldet werden sollte. So zeigte jüngst der neue Kurdirektor von Baden-Baden, Stadtrath Weber einen bedauerlichen Mangel nationalen Selbstgefühls, der den Unwillen weiter Kreise erregt. Am Vorabend der großen französischen Nationalfeier hatte er auf der Wiese vor dem Konversationshause ein „echt französisches Fest" arrangirt — so wird dem Stuttgarter „Neuen Tageblatt" mit recht behaglicher Breite von dort geschrieben — indem er, wie es in Paris, ja in ganz Frankreich am Vorabend des 15. Juli Sitte ist, einen bal champêtre veranstaltete.

Möge ein gleich glücklicher Stern, wie über dem gestrigen ländlichen Ball, heißt es in jener Zuschrift, die allerdings die Zustimmung der Redaktion des Stuttg. „N. Tgblts." nicht gefunden hat, auch über den Arrangements unserer Konzerte walten, die bis jetzt viel zu wünschen übrig ließen. Dann wird Baden-Baden nach und nach seinen altbewährten Ruhm unter der neuen Leitung sicher wieder erhalten.

Wir möchten das sehr stark bezweifeln. „Seinen altbewährten Ruhm" wird Baden-Baden durch die Veranstaltung solcher Feste, in denen ein nationalgesinnter Mann nichts anderes als eine schwächliche Verbeugung vor einer Handvoll Fremden sieht, nicht wieder erhalten. Wir haben nichts dagegen, wenn Franzosen, die sich in Deutschland aufhalten, ihr Nationalfest in unserer Mitte feiern, so lange das in einer nicht beleidigenden Weise geschieht. Dagegen aber, daß eine Kurdirektion in einer deutschen Stadt, die die Sommerresidenz eines Fürsten ist, der jederzeit in ganz besonderer nachdrücklicher Weise das deutsche Nationalgefühl betont und gefördert hat, eine Feierlichkeit zu Ehren eines französischen Revolutionsfestes veranstaltet, dessen Charakter vor sieben Jahren ganz Deutschland abhielt, sich an der zu seiner Verherrlichung bestimmten Pariser Weltausstellung zu betheiligen, können wir nicht energisch genug protestiren. Einen ganz besonders bedauerlichen Beigeschmack aber würde diese Handlungsweise erhalten, wenn sich bestätigte, was berichtet wird, daß selbst die fünfundzwanzigste Jubelfeier von Sedan, die in ganz Deutschland die edelsten Festgedanken hervorrief, von der Kurdirektion von Baden-Baden mit Stillschweigen übergangen worden ist, um die nationale Empfindlichkeit der Badegäste aus Frankreich zu schonen. Wir halten das für unglaubwürdig, denn die Zeiten des Roulettepaschas sind für Baden-Baden doch wohl vorbei. Aber unserer Ansicht nach könnte es dem Rufe des Ortes nur dienlich sein, wenn dieses Gerücht mit Entschiedenheit widerlegt würde.

Italien.

Visconti Venosta Minister des Aeußern.

Aus Rom wird unter dem 20. Juli gemeldet, daß Visconti Venosta dem Könige den Eid geleistet habe. Visconti Venosta wird noch heute das Ministerium des Auswärtigen übernehmen.

Frankreich.

Das Leichenbegängniß des Marquis Morès

fand vorgestern unter großer Theilnahme der Bevölkerung statt. Zahlreiche Kränze waren gespendet worden. Präsident Faure und die Minister Billot und Hanotaux hatten sich bei der Feierlichkeit in der Notre-Dame-Kirche vertreten lassen. Der Feier wohnten auch der Schwager des Verstorbenen, der frühere deutsche Botschafter in Madrid Freiherr v. Stumm und von den mit der Familie befreundeten Persönlichkeiten der deutsche Botschafter Graf Münster mit Tochter, sowie ferner der deutsche Botschaftsrath von Müller, ein Neffe des Freiherrn von Stumm, bei. Von der Kirche Notre Dame bewegte sich der Leichenzug nach dem Kirchhofe von Montmartre, wo die Beisetzung erfolgte. Auf dem Kirchhofe hielt Drumont eine Rede, in welcher er England der Perfidie beschuldigte und den englischen Konsul in Tripolis, sowie den Großhändler Arbib für die Ermordung des Marquis Morès verantwortlich machte. Die Rede Drumonts gab zu antienglischen und antisemitischen Rufen Anlaß.

England.

Der Prozeß Jameson.

Der Prozeß gegen Jameson und dessen 5 Mitangeklagte begann gestern vor dem High Court of Justice unter Vorsitz des Lord-Oberrichters von England, Lord Russel. Der Advokat Clarke führt die Vertheidigung. Er beantragte, die Anklage für nichtig zu erklären, da dieselbe undefinirt und unklar sei. Der Saal ist überfüllt.

Spanien.

Aus Kuba

liegen wieder einige Nachrichten vor. Der „New-York Herald" veröffentlicht eine Depesche seines Korrespondenten aus Keywest vom 18. d. M., welche besagt, daß die spanische Kolonne unter General Juarez Inclan am 15. d. M. bei dem befestigten Lager Maceos in der Provinz Pinardeltrio auf Kuba eine schwere Niederlage erlitten hätte. Die Spanier sollen 14 Offiziere und 300 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben. Gerüchtweise verlautet, General Inclan sei gefangen und als Geißel zurückbehalten worden. Andererseits verlautet, daß General Bernal die Aufständischen auf Kuba unter ihrem Führer Varona Lazo Perez geschlagen habe. Die Aufständischen verloren 41 Todte und 60 Verwundete. Perez wurde getödtet.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

ϒ **Eisleben**, 20 Juli. (Bahnprojekt.) Den Hauptpunkt der Tages-Ordnung der letzten Stadtverordnetensitzung bildete die Besprechung der Vorlage des Magistrats wegen Betheiligung bei dem Bau einer Kleinbahn Polleben-Wolfstedt-Eisleben-Großostershausen-Querfurt. Die Vorlage, Bewilligung der Kosten der Vorarbeiten im Betrage von 4—5000 Mk., sowie Wahl eines Comite's, zu welchem u. A. Herr Landrath Dr. Wetzlar-Sittichenbach eingeladen worden sein soll, wurde einstimmig angenommen.

— **Esperstedt**, 20. Juli. (Großfeuer.) Vorgestern um die Mittagszeit ertönte plötzlich die Sturmglocke: der Forderthurm und die mit diesem in Verbindung stehenden Gebäude, sowie das Maschinenhaus auf unserem Kohlenschachte standen in Flammen. Das Feuer soll aus dem Schachte herausgebrannt sein; über die Entstehungsursache ist nichts bekannt. Glücklicherweise hielten die Bergleute gerade außerhalb des Schachtes ihre Mittagsrast und diesem Umstande ist es zu danken, daß ein Unglücksfall nicht vorgekommen ist. Durch die Stockung des Betriebes auf längere Zeit wird den Arbeitern ein bedeutender Schaden erwachsen.

♄ **Kelbra**, 19. Juli. (Feuer.) Während die Kelbraer Bürgerschaft auf dem Schützenhause im Walde das Schützenfest feierte, brach heute Nachmittag gegen 3 Uhr im Hause des Klempnermstrs. Hauschild hier Feuer aus. Aus den großen eisernen Wasserfässern, deren jedes 2000 Liter Wasser enthält und die im Sommer stets gefüllt sind, wurde das Feuer bald gedämpft. Dasselbe hatte den Dachstuhl ergriffen, konnte aber bei dem starken Westwinde größeren Umfang annehmen. Vorsätzliche Brandstiftung dürfte ausgeschlossen sein, vielmehr irgend eine Fahrlässigkeit als Brandursache vorliegen.

× **Kelbra**, 20. Juli. (Dementi.) Die durch die Blätter gegangene Notiz, nach welcher ein entsprungener Sträfling vom Gendarmerie-Oberwachtmeister Wenzel-Sangerhausen erschossen sein sollte, entspricht nach authentischer Mittheilung nicht den Thatsachen.

+ **Zeitz**, 20. Juli. (Ueber das Jubiläum der Firma C. A. Naether) hierselbst erhalten wir nachträglich noch folgenden ausführlicheren Bericht, der bei der Berühmtheit der Firma und ihrer Kinderwagen sicherlich von allgemeinem Interesse ist. Der Bericht lautet: Die weltbekannte Firma C. A. Naether in Zeitz feierte am 12. Juli ihr 50 jähriges Jubiläum. Am Freitag Abend brachten die gesammten Angestellten ihren Chefs einen Fackelzug. Vor der Villa des Herrn R. Naether wurde Aufstellung genommen, und nachdem der Sängerbund der Fabrikarbeiter die Hymne: „Groß ist der Herr" vorgetragen, brachte der Direktor der Fabrik, Herr Krimmel, ein Hoch auf die Jubilare aus. Herr Landrath Winkler machte die Mittheilung, daß die königliche Regierung zu Merseburg vier der ältesten Arbeiter Auszeichnungen zukommen lassen wird. Nachdem Direktor Krimmel noch ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht, vereinigte ein Festkommers im Schützenhause das gesammte Personal und die Chefs. Ihren Jubel- und Ehrentag leitete die Firma C. A. Naether durch eine Grabgedächtnißfeier ein. 9 Uhr Vormittags bewegte sich von der Fabrik aus ein feierlicher Zug nach dem unteren Johannis-Friedhof, wo die sterbliche Hülle des Begründers des Weltgeschäfts ruht. Am Grabe intonirte die Gesangsabtheilung: „Ueber den Sternen wohnet Gottes Frieden". Direktor Krimmel würdigte nun die Verdienste des Verewigten um den Aufschwung der Kinderwagen-Industrie und legte im Namen seiner Familie einen Lorbeerkranz auf die Ruhestätte des Verblichenen nieder. Dann folgten Spenden von dem Beamtenpersonal, den Vertretern, Lieferanten und Arbeitern. Mit einem Trauergesang schloß die ernste Feier. Der Festakt in der Maschinenhalle war ein besonders feierlicher; nachdem Herr Bürgermeister Arnold den Glückwunsch der Stadt Zeitz ausgesprochen, Herr Direktor Krimmel und Meister Röppe die Verdienste der Herren Naether und das gute Einvernehmen zwischen Arbeitern und Meistern und den Besitzern hervorgehoben, sprach Herr R. Naether in warmen Worten seinen Dank aus, den er durch eine Stiftung von 20 000 Mk. zum Besten bedrängter Mitbürger, sowie durch Stiftung von 50 000 Mk. zum Wohle der bei der Firma Angestellten betthätigte. Bei der Festtafel, die an 300 Personen vereinigte, brachte Landrath Winkler einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser, den Schutzherrn und Förderer der deutschen Industrie, aus. Bürgermeister Arnold toastete auf das Wohl der Familie Naether, Regierungsrath von Bosnowsky auf die Firma und die Arbeiterschaft. Der vom Berliner Vertreter Herrn Graeffer dargebrachte dichterische „Festgruß der Berliner Firma" fand ebenso anerkennenden Beifall, wie der von Herrn Simon in Versform zitirte Toast, der das gute Einvernehmen zwischen Prinzipalen und Arbeitern behandelte.

— **Bitterfeld**, 20. Juli. (Belohnung für Löschhülfe — Jubelfest.) Unsere freiwillige Feuerwehr, die beim Brande auf den Bauermeisterschen Werken „Deutsche Grube" durch ihre Schnelligkeit und ihr energisches Eingreifen verhinderte, daß eine stark bedrohte Briquettefabrik in Flammen aufging, erhielt dafür von Herrn C. Bauermeister ein Geschenk von 150 Mk. und von der betheiligten Feuerversicherungs-Gesellschaft „Phönix" weitere 100 Mk. — Gelegentlich der Feier des 50 jährigen Bestehens des Dübener Stadtparks stiftete die „Dübener Landsmannschaft" in Berlin ein schönes Germaniastandbild, das am Hauptfesttage feierlich enthüllt wurde.

— **Bad Schmiedeberg**, 20. Juli. (Unser Margarethenfest) soll mit Rücksicht darauf, daß nächstes Jahr den 25 jährigen Stiftungstag bringt, in diesem Jahre nur durch Conzertmusik im Schützenhausgarten begangen werden. Der Reinertrag aus der Veranstaltung fließt dem Fonds zur Aufführung eines großen historischen Festzuges am fünfundzwanzigsten Stiftungstage zu.

— **Torgau**, 20. Juli. (Die Elbe fordert zur Badezeit alljährlich ihre Opfer.) Am Sonnabend Abend ertrank beim Baden in der Nähe der Eisenbahnbrücke der Pionier der

---

Herbeck, dem damaligen Direktor der Hofoper, der von Scarias Erfolgen gehört hatte und den so rasch berühmt gewordenen Künstler zu einem Gastspiele nach Wien einlud. Es war im Jahre 1872, als Scaria in Wien eintrat und einen Gastspiel-Cyclus begann, dessen glänzender Erfolg seine Anstellung als k. k. Hofopernsänger zur Folge hatte. Von diesem Zeitpunkt an befand sich Scaria auf der Höhe seines Ruhmes; sein aufstrebendes Genie hatte nun den Höhepunkt erreicht; Scarica wurde der vergötterte Liebling des Wiener Publikums und jede neue Rolle, die er darstellte, brachte ihm neue Triumphe und wurde zu neuem Lorbeer in seinem Ruhmeskranze.

Sein Rollenfach war, wie gesagt, ungemein mannigfaltig, so z. B. sang er in der „Zauberflöte" allein drei Parthien, Sarastro, Papageno und Sprecher. Sarastro war eine seiner Lieblingsrollen und unvergeßlich wird Allen, die Scaria als Sarastro gehört haben, diese Musterleistung bleiben; selbst Freimaurer fühlte sich der Künstler mit aller Macht zu der hehren Gestalt Sarastro's hingezogen und mit all' dem Zauber seiner Darstellungsweise umgab er Mozarts unvergängliches Werk.

Scaria hatte ein Repertoire von achtzig Rollen inne, von denen er jede einzelne bis in's kleinste Detail vollständig beherrschte; dabei ein eiserner Fleiß und rastloses Weiterstreben auf dem Pfade der Kunst. Es dürfte wenig Sänger geben, die so unermüdlich thätig sind, wie dieser Mann es gewesen, dem die Natur eine weit über das Maß des Gewöhnlichen hinausgehende körperliche Kraft verliehen hatte, und es mag wohl sein, daß der Unermüdliche seinen anscheinend stählernen Nerven zu viel zugemuthet hatte. Wenn wir darüber die Berichte der Blätter lesen, so ergreift uns ein Gefühl von Bewunderung für diese Riesenkraft, die doch leider so früh gebrochen werden sollte! So schreibt ein hervorragender Kritiker über den Künstler: „Was ein Sänger Alles leisten kann, das zeigt Emil Scaria. Am Sonnabend sang er zu Wien im „Freischütz", Sonntag im „Waffenschmied", Montag wieder im Stadttheater von Breslau den Marcel in den „Hugenotten", Dienstag wirkte er in einem Konzerte mit und Mittwoch gab er den Falstaff". Nach der Vorstellung schnell in die Eisenbahn und Donnerstag früh schon wieder bei der Probe in Dresden. Freitag in „Czar und Zimmerman", Sonntag im „Waffenschmied", Montag den Rocco in „Fidelio", während ihn der nächste Abend schon wieder in Gotha trifft, wo er durch seinen „Mephisto" alle Welt bezaubert — und so ging es fort unermüdlich und unentwegt. Dabei versagte er nie seine Mithilfe bei Wohlthätigkeitskonzerten. Vorzüglich, ja unübertrefflich war Scaria als Fallstaff, Hans Heiling, St. Bris, Don Juan.

Mit köstlichem Humor schilderte er im Kreise fröhlicher Genossen ein Abenteuer, das er während einer Don Juan-Vorstellung erlebte. Einst gastirte er in einer größeren Provinzialstadt Mähren's; man gab den „Don Juan" und Scaria hatte die Titelrolle inne. Der berühmte Gast geriet sehr und das Publikum ward nicht müde, den Gefeierten hervorzujubeln; die Vorstellung ging soweit auch ganz gut, denn die übrigen Darsteller bemühten sich nach Kräften, mit ihrem großen Partner gleichen Schritt zu halten, da — es war in der letzten Scene, in jenem ergreifenden Augenblick, da Donna Elvira entfliehet und die Statue des Comthurs vor Don Juan erscheint, der ihn in frevelndem Uebermuthe zu Gaste geladen. „Nun, Don Juan! Du hast gebeten, ich versprach es und bin erschienen!" Nun will Scaria-Don Juan antworten, aber wer beschreibt sein Erstaunen, als in dem Augenblicke, wo er zu singen anfängt, die Statue des Gouverneurs in die Tiefe sinkt und den entsetzt auf ihn gerichteten Augen Don Juan's entschwindet. — Einen Augenblick zaudert dieser, dann aber singt er seinen Part, und als er geendet, erschallt die Antwort des Comthurs aus der Versenkung herauf zu Don Juan, der sich des Lachens nun nicht mehr erwehren kann; aber auch das Publikum lacht mit und, um die Tragik der Scene war's diesmal geschehen! Ein Arbeiter hatte die Versenkung zu frühe in Thätigkeit versetzt und den ahnungslosen Comthur früher verschwinden gemacht, als es ihm und dem Publikum lieb war.

Während seines Wiener Engagements begab sich Scaria noch oft auf Gastspielreisen, er wirkte auch stets bei den Mustervorstellungen in Bayreuth mit und es ist bekannt, mit welch' herzlicher Zuneigung Richard Wagner an seinem „Original Gurnemanz" gehangen, und wie sehr die Leistungen Scaria's den anspruchsvollen Dichterkomponisten befriedigt hatten. Wer aber Scaria als Wotan gesehen hat, wird schwer den großartigen Eindruck vergessen, den der unvergeßliche Künstler hervorgebracht; er war einer der ersten, aber auch einer der besten Wagner-Sänger, dem es noch vergönnt gewesen, seine Gestalten unter des Meisters belebendem Auge zu gestalten. In Bayreuth lernte er auch Franz Liszt kennen, mit dem ihm später innige Zuneigung verband.

Im Privatleben war Emil Scaria einer der liebenswürdigsten Menschen der Welt; ein treuer Freund, ein stets heiterer, fröhlicher Gesellschafter; dabei besaß er ein edles, warm fühlendes Herz für die Menschen, und es galt ihm stets als erste Pflicht, zu lindern und helfend aufzutreten, wo dies nöthig war; er versäumte es auch nie, die Gunst, mit der ihn die Größen dieser Erde ja stets überschütteten, im Interesse irgend eines Bittstellers zu verwerthen; Alle, die ihn gekannt, werden sich seines edlen, großen Herzens und seiner aufopfernden Freundschaft stets erinnern.

Eines Tages befand sich Scaria bei dem Galadiner eines bekannten kunstsinnigen Fürsten. Der Künstler, der sich stets eines gesunden Appetites erfreute, aß und trank, ohne sich auch nur im mindesten zu stören. Plötzlich machte ihn sein Nachbar zur Linken darauf aufmerksam, daß der Herzog seine ganze Aufmerksamkeit Scaria zuwende, wovon dieser in der angenehmen Beschäftigung des Essens und Trinkens gar nichts gemerkt hatte. Betroffen blickte der Sänger auf und begegnete den Augen des Herzogs, die in der That aufmerksam auf ihn gerichtet waren. Was soll das heißen? dachte der Künstler, was will der Herzog von mir, habe ich irgend eine Ungebührlichkeit begangen? daß ich nicht wüßte! Und doch! Er sah sich jetzt erst um im Kreise und bemerkte zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß die Blicke aller Anwesenden, dem Beispiele des erlauchten Herrn folgend, auf ihn gerichtet waren. Das war zu viel! Betreten blickte er um sich, um dann Messer und Gabel, mit denen er bis jetzt eifrig hantirt hatte, aus der Hand zu legen.

„Essen Sie doch ruhig weiter, lieber Scaria," sagte der Herzog, „und lassen Sie sich durch unsere Bewunderung ja nicht stören, aber, ich muß es Ihnen gestehen, — ich habe noch selten Jemand so schön — essen gesehen, wie Sie!"

Scaria athmete auf und nahm lächelnd das Kompliment des hohen Herrn entgegen.

Scaria lebte mit kurzen Unterbrechungen in Oesterreich's Hauptstadt, nur während des Sommers zog er sich auf seine Besitzung in Blasewitz bei Dresden zurück, um da im Kreise seiner Familie und einiger Freunde eine Zeit der Ruhe zu verleben; leider sollte ihm diese nicht lange vergönnt sein! Ein böses Gehirnleiden überfiel den kraftvollen jungen Mann und ehe noch der Sommer zu Ende ging, am 22. Juli 1886, hauchte Scaria in den Armen seiner Gattin, der treuen Pflegerin seiner Leidensjahre, seinen Geist aus.

Die Trauer kam plötzlich und unerwartet; wohl hatte man von einem Leiden des Sängers gehört, aber Niemand hätte gedacht, daß der kraftstrotzende Mann diesem Leiden so rasch erliegen würde; schien doch die Hünengestalt Scaria's schon die Gewähr eines langen Daseins zu sein, und doch erlag er in der Blüthe seines Lebens, in der Vollkraft seines Schaffens und Könnens einem tragischen Geschick.

Der Mann, an dessen Wiege die Grazien geweilt und der berufen schien, das Leben heiter und sorglos zu genießen, mußte eines so frühen Todes sterben, nachdem die letzte Zeit seines Erdenwallens für ihn zum bösen Traume geworden und seinen sonst so hellen, klaren Geist in undurchdringliches Dunkel gehüllt hatte! Uns aber, allen Denen, die ihn gekannt, die sich an der schöpferischen Kraft seiner Gestaltungsgabe berauschten — uns Allen leuchtet sein Bild noch in den frohen, heiteren Farben, die wir ihn ihm gekannt und bewundert haben, zu jener Zeit, in der er noch in unserer Mitte weilte und uns durch sein heiteres Lachen und durch seinen nie versiegenden Humor die Stunden kürzte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189607212-18/fragment/page=0002

2. Kompagnie Degenhardt. Derselbe begab sich mit einigen Kameraden dorthin, obgleich darüber strenges Verbot herrscht. Da er des Schwimmens noch nicht ganz kundig, mag er wohl vom Strome erfaßt und in die Tiefe gezogen worden sein. Trotz eifrigsten Suchens hat man seine Leiche bis zur Stunde noch nicht auffinden können.

fr. **Mühlberg a. E.**, 20. Juli. (Gedenkfeier. — Getreideernte.) Wie man hört, soll hier im nächsten Jahre der Tag der 350jährigen Wiederkehr der Schlacht bei Mühlberg (24. April 1547) festlich begangen werden. — Die hiesige Getreideernte macht, von herrlichem Wetter begünstigt, gute Fortschritte. Unter dem Einflusse einer andauernden fast tropischen Hitze reift der Roggen ungemein schnell, so daß der Landwirth alle Hände voll zu thun hat, die Frucht unter Dach und Fach zu bringen, um so den durch die stellenweise auftretende Ueberreife drohenden Körnerausfall zu verhindern. Nachdem mit dem Mähen des Roggens, der einen guten Körner- und Strohertrag verspricht, vor etwa 8 bis 10 Tagen begonnen worden ist, steht der Schnitt der Gerste, die ebenfalls gute Resultate verspricht, unmittelbar bevor. Weizen, der theilweise lagert, und Hafer, werden dann bald nachfolgen. Auch diese beiden Getreidearten lassen nichts zu wünschen übrig.

⁂ **Herzberg** (Elster), 20. Juli. (Neues Orgelwerk.) Durch Beschluß des Gemeindekirchenraths ist nunmehr Sonntag, der 26. Juli, als Tag der Einweihung der neuen Orgel in der hiesigen Stadtkirche festgesetzt. Dieses große Orgelwerk, zu welchem unser verehrter Ehrenbürger, Herr Sanitätsrath Dr. Franz das Baukapital im Betrage von ca. 25 000 Mark geschenkt hat, hat der bekannte Orgelbauer Rühlemann in Zörbig gefertigt und enthält ca. 2500 Pfeifen in 47 Registern. Die Einweihung geschieht durch Herrn Generalsuperintendent Bieregge. Nachmittags findet dann ein Kirchenkonzert statt, wobei die Vorführung der neuen Orgel der Universitäts-Musikdirektor Professor Reubke aus Halle übernommen hat. Außerdem werden noch einige auswärtige, bekannte Musikkräfte, sowie ein hiesiger gemischter Chor Darbietungen aus dem Gebiete der Instrumental- und Vokalmusik dem Orgelkonzert hinzufügen. Nach den Proben verspricht das Werk ein bleibendes Denkmal schon bei Lebzeiten für den opferwilligen Stifter zu werden.

* **Erfurt**, 20 Juli. (Der IV. Bundestag der Jünglingsvereine) der ev.-lutherischen Kirche in Preußen hält hier z. Zt. seinen Verbandstag ab. Eröffnet wurde derselbe am Sonntag Nachmittag 3 Uhr durch einen Festgottesdienst in der ev.-lutherischen Kirche. Danach fand in dem Lokale „Zur Kartthause" ein Gemeindeabend statt. Erschienen sind 42 Delegirte aus 23 verschiedenen Städten Deutschlands. Heute, Montag früh, haben die Verbandsverhandlungen begonnen. Dieselben sind interner Natur und bezwecken Maßregeln zur Festigung der Vereinssache. Morgen besuchen die Delegirten die Erfurter Sehenswürdigkeiten, am Mittwoch die Luthersstätte und Eisenach.

— **Erfurt**, 20. Juli. (Einbruchsdiebstahl. — Unbestätigter Verdacht.) In der vergangenen Nacht wurde in der Wohnung des Bürstenmachers Schönert, Moritzgasse 16, ein Einbruchsdiebstahl verübt. Vier goldene Ringe, eine silberne Cylinderuhr und eine goldene Kette wurden gestohlen. — Der Weinhändler und Hoflieferant Alfred Burghardt, welcher im Jahre 1895 unter Zurücklassung von etwa 800 000 ℳ Schulden aus Erfurt flüchtete und dann in Mailand auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft festgenommen wurde, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Der Verdacht des betrügerischen Bankerotts hat sich sonach nicht bestätigt.

♁ **Nordhausen**, 20. Juli. (Stuten- und Füllenschau. — Schützenfest. — Denkmal deutscher Studenten auf dem Kyffhäuser.) Der landwirthschaftliche Verein der goldenen Aue hielt heute hier auf dem Neumarkte seine diesjährige Stuten- und Füllenschau ab, welche mit 115 Pferden (83 Stuten, mehreren Hengsten und 25 Füllen) beschickt war. Zur Schau war u. A. Landstallmeister v. Branconi und Oekonomierath Wagner aus Erfurt erschienen, welch Letzterer für den mitteldeutschen Pferdezuchtverein eine Anzahl Füllen ankaufte. Es erhielten vom Preisgericht folgende Landwirthe zuerkannt, silberne Medaille: Eggert-Rohra und König-Großwechsungen; die bronzene Medaille: Böttcher aus Kehmstedt, Hillnhagen aus Hörningen, A. Schulze aus Obersachswerfen und Diedrich aus Liebenrode, ehrende Anerkennungen: Oekonomierath Kleemann aus Mauderode, Franke aus Großwerther und Junker aus Görsbach. Außerdem wurden an Stutenbesitzer 66 Freidecksscheine als Prämien vertheilt. — Die hiesige Schützenkompagnie, welche im Vorjahre das Jubelfest des zweihundertjährigen Bestehens hätte feiern können, feiert seit gestern ihr diesjähriges Schützenfest und zugleich das 25. Jubelfest ihres Schützenhauptmanns, des Gastwirths Julius Weber. Der festliche Festzug durch die festgeschmückte Stadt nach dem Schießplatze war ein ganz imposanter. — Die Fertigstellung des Denkmals des Kyffhäuservereins der Vereine deutscher Studenten, welches die Hauptsätze der Botschaft Kaiser Wilhelms I. vom 17. November 1881 enthalten und verewigen wird, ist bis zum 8. August, dem letzten Tage der diesjährigen Verbandstagung auf dem Kyffhäuser gesichert. Dasselbe wird seinen Platz an der Westwand des Kaiser Wilhelm-Denkmals der deutschen Kriegervereine erhalten.

— **Oschersleben**, 20. Juli. (Missionsfest.) Dieser Tage wurde auf dem Schützenplatze zu Huy-Reinsfeldt unter schattigen Bäumen das alljährlich hier stattfindende Missionsfest des Hülfsvereins „Hinter dem Huy" abgehalten. Die Festpredigt hielt Domprediger Richter aus Halberstadt, eine kürzere Ansprache Superintendent D. Oelze aus Anderbeck, in der er das Leben des Missionars Thimotheus Sello schilderte. Den Bericht erstattete schließlich der Missionssekretär, Pastor Professor D. Bertling aus Badersleben. Die Einnahme des Vorjahres betrug danach 537 Mk., davon sind 515 Mk. nach Berlin geschickt. Die Festkollekte ergab etwa 100 Mk.

— **Ziesar**, 20. Juli. (Einweihung.) Am 17. d. Mts. erfolgte die Abnahme und Einweihung der Kleinbahnstrecke Magdeburgerforth-Ziesar, auf der mit diesem Tage der Personen- und Güterverkehr begonnen hat.

M. **Gardelegen**, 20. Juli. (Wahl.) Da Rentier Zeitz die auf ihn gefallene Wahl zum Rathmann nicht angenommen hatte, wurde in der letzten Sitzung Herr Kohlenfabrikant Karl Koch zum Rathmann gewählt.

(Fortsetzung der Provinz in der Beilage).

X. Bundestag des Deutschen Schachbundes und X. Kongreß des Thüringer Schachbundes.

Eisenach, 19. Juli.

Der ursprünglich für Nürnberg geplante X. Bundestag des Deutschen Schachbundes, dem man in der gesammten deutschen Schachwelt mit der größten Spannung entgegensah, ist heute im Hotel „Halber Mond" hier abgehalten worden. Die Verhandlungen wurden durch eine Ansprache des Bundesleiters, Herrn Dr. Max Lange-Leipzig, eröffnet, worin er die Versammlung herzlich bewillkommnete und zunächst die Frage an sie richtete, ob sie sich als Delegirtenversammlung für legitimirt halte oder nicht, da in dieser Beziehung Zweifel laut geworden seien. Als die Entscheidung des Kongresses in bejahendem Sinne gefallen war, wurde zur Konstituirung des Bureaus geschritten. Herr Ulrich Gebühr-Köln wurde zum ersten und Herr Dr. Schmidt-Plaßewitz zum zweiten Vorsitzenden, Herr Dr. Deichmann-Halle a. S. zum Schriftführer gewählt. Nunmehr übernahm der erste Vorsitzende die Leitung der Versammlung, der etwa 50 Delegirte beiwohnten. Nachdem sich die Vertreter von Köln bedingungsweise zur Uebernahme des XI. Bundestages, und in zweiter und dritter Linie aber die Delegirten Hannovers und Breslaus bereit erklärt hatten, trat man an die Erledigung der Wahl des Bundesverwalters heran. Nach einer mehrstündigen Diskussion wurde folgende von Herrn Dr. Seeger-Breslau eingebrachte Resolution mit 39 gegen 9 Stimmen der Anwesenden, bezw. 138 gegen 51 Stimmen angenommen: „Die Delegirtenversammlung des X. Bundestages des Deutschen Schachbundes bedauert, daß der Nürnberger Schachklub seine auf dem IX. Bundestage gegebene Zusage, den X. Bundestag zu übernehmen, in letzter Stunde zurückgezogen hat. Die Versammlung ist nach Prüfung der Sachlage zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Bundesverwalter Herr Dr. Max Lange in vollem Umfange seine Pflicht gethan hat, und spricht ihm für seine gewissenhafte Wahrnehmung der Bundesinteressen ihr unbedingtes Vertrauen aus." Daraufhin gelangte ein Schreiben zur Verlesung, worin der Nürnberger Schachklub seinen Austritt aus dem Deutschen Schachbund erklärt. Die Wahl eines Bundesverwalters ergab 145 Stimmen für Herrn Dr. Lange und 51 Stimmen für Herrn John Bierbach-Berlin. Ersterer nahm die Wahl dankend an, und zwar mit der Bedingung, daß man auch einen Stellvertreter für ihn wähle und die entsprechenden Turnierkosten bewillige. Beides geschah. Herr Dr. Trimborn-Köln wurde zum stellvertretenden Bundesverwalter durch Zuruf gewählt. Nach Erledigung einiger, sich auf die geplante Statutenrevision beziehender Wahlen und Anträge wurde der X. Bundestag mit dreifachem Hoch auf den Deutschen Schachbund 1/2 9 Uhr Abends geschlossen. Morgen beginnen die Turniere, zu denen zahlreiche Anmeldungen vorliegen. Gleichzeitig findet heute und morgen im selben Hause der X. Thüringer Schachkongreß statt, an dessen Hauptturnier 8 und am Nebenturnier 9 Spieler Theil nehmen.

Personalnachrichten.

— Dem Direktor des Gymnasiums zu Erfurt Dr. Thiele und dem Professor an demselben Gymnasium Dr. Breysig ist der Rothe Adlerorden 4. Kl., dem pensionirten Lehrer am Küster Tillich zu Jessen im Kr. Schweinitz der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, dem Schuldiener Schaper zu Erfurt und dem Maurer und Ofenreiniger Günther bei den Franckeschen Stiftungen zu Halle a. S. das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften

— **Jena.** Dr. med. Hermann Braus aus Burtscheid hat sich in der medizinischen Fakultät unserer Universität als Privatdozent habilitirt.

— **Marburg.** Der Professor der Augenheilkunde W. Uhthoff hat einen Ruf an die Universität Breslau erhalten und angenommen.

— **Dresden.** Gelegentlich des Stiftungsfestes des Akademischen Gesangvereins „Erato" hier fand kürzlich hier eine Vertreter-Versammlung der akademischen Gesangvereine des deutschen Reiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie statt; auf dieser Vertreterversammlung wurde die Gründung eines „Deutsch-akademischen Sängerbundes" beschlossen; es wurde auch sofort ein Bundesstatut angenommen. Um die Zwecke des Bundes, geschlossene Vertretung der Interessen der deutschen akademischen Gesang-Vereine nach außen hin, Pflege des Zusammengehörigkeitsgefühls und Förderung der Pflege des deutschen Männergesanges zu erreichen, wird der Bund in regelmäßigen Zwischenräumen von zwei und drei Jahren ein deutsch-akademisches Sängerfest veranstalten. Als Frucht des deutsch-nationalen Einheitsgedankens umfaßt der Bund sowohl reichsdeutsche Gesangvereine, als auch solche der österreichisch-ungarischen Monarchie und vereint die Universitäten mit den technischen Hochschulen. Bis jetzt sind dem Bunde 21 Vereine beigetreten, die in folgender durch das Loos bestimmten Reihenfolge die Geschäfte des Vorortes führen: Breslau, Leoben, Halle, Leipzig (A. G.-V.), Bonn, Jena, Hannover, Greifswald, Braunschweig, Dresden, Halle, Wien, (T. A. S.-V.), Prag, Leipzig (U. S. V.), Göttingen, Innsbruck, Graz, Berlin (A. S. V.), Wien (A. G. V.), Stuttgart und Berlin (Al. Quart.-V.).

Schiffahrtsnachrichten.

— **Bremen**, 20. Juli. Der Schnelldampfer Aller, Capt. H. Christoffers, vom Norddeutschen Lloyd zu Bremen, ist heute 2 Uhr Morgens wohlbehalten in New-York angekommen.

Gerichtszeitung.

— **Magdeburg**, 20. Juli. Die Strafkammer verurtheilte heute den vormaligen Redakteur der „Volksstimme" Schröter wegen Anreizung zum Klassenhaß zu vier Monaten Gefängniß und sprach ihn von der Anklage wegen Majestätsbeleidigung frei. Der Mitangeklagte Verleger Harbaum wurde in beiden Punkten freigesprochen.

— **Saalfeld**, 20. Juli. In dem Prozesse, den der frühere Amtsanwalt und Leiter des in Konkurs gerathenen Vorschußvereins Hebenstreit gegen die Stadt Saalfeld auf Weiterzahlung seines Wartegeldes angestrengt hatte, ist die letztere unterlegen. Sie ist zur Nachzahlung von je 600 Mk. auf die Jahre 1894 und 1895 nebst 5 Proz. Zinsen verurtheilt worden. Hebenstreit war im Jahre 1856 definitiv als Stadtschreiber angestellt worden. Im Jahre 1892 aber hatte ihm der Gemeinderath unter Verzichtleistung auf weitere Dienste für die Stadt, wozu er sich erboten hatte, 600 Mk. Wartegeld jährlich ausgesetzt. Die Fortzahlung dieses Betrages wurde dann von der Stadtvertretung verweigert, nachdem Hebenstreit in Sachen der Vereinsbank zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt worden war. Gleichzeitig hat die Stadt Antrag auf Aberkennung der Qualifikation zur Bekleidung eines städtischen Amtes im Wege des Disziplinarverfahrens gegen Hebenstreit gestellt, infolge dessen vom Oberlandesgericht Jena auf Dienstentlassung ohne Gehalt unterm 19. November 1895 erkannt worden ist. Auf die Zeit nun, welche zwischen diesem Zeitpunkt und dem Tage der gerichtlichen Verurtheilung liegt, muß die Stadt Nachzahlung leisten. Ob Hebenstreit indessen einen Pfennig von dem Gelde in die Hände bekommen wird, erscheint fraglich, da die Konkursverwaltung der Vereinsbank dasselbe bereits mit Beschlag belegt hat. Von einer Weiterverfolgung der Sache im Instanzenwege hat die Stadt abgesehen, weil sie sich keinen Erfolg versprechen kann.

Odol-Nasenbäder: sehr gesund!

Kirchliche Anzeige.

Zu St. Georgen: Mittwoch, den 22. Juli, Vorm. 10 Uhr: Beichte und Kommunion; Diak. Witte.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 20. Juli 1896.

Aufgeboten: Der Maurer Richard Börner, Fürstenthal 1 und Marie Pollin, Charlottenstr. 11. Der Schneider Karl Dähne, Spiegelstr. 13 und Minna Sachse, Spitze 30. Der Maschinist Franz Andreae, Il. Sandberg 9 und Klara Wipplinger, Wörmlitzerstr. 103. Der Schneider Hermann Keller, Leipzigstr. 34 und Emilie Schmidt, Sangerhausen. Der Eisenbahn-Stations-Diätar August Scharffe, Parkstr. 16 und Helene Thiel, Berlin. Der Friseur Franz Schuchardt, Pehritzsch und Bertha Simm, Halle.

Eheschließungen: Der Lehrer Karl Müller, V. Vereinsstr. 11 und Louise Reiche, Beesenerstr. 7.

Geboren: Dem Schneider Gottfried Kucher, Germarstr. 6, T. Johanna Louise Hildegard. Dem Gartenkünstler Paul Krüttgen, Buchererstr. 12, T. Dora Klara Pinnamarie. Dem Fabrikarbeiter Max Friedrich, Gerbergasse 8, S. Franz Paul Alfred. Dem Zimmermann Maximilian Thielicke, Schützenstr. 25, T. Marie Hertha Lucie. Dem Maler Karl Schmidt, Ludwigstr. 13, S. Friedrich Otto Karl. Dem Handarbeiter Hermann Butthoff, Unterberg 4, S. Hermann Max. Dem Milchhändler Karl Brockhaus, Wörmlitzerstr. 108, S. Ernst Adolf Walther. Dem Eisendreher Louis Planert, Streiberstraße 17, T. Lisbeth.

Gestorben: Des Viktualienhändler Wilhelm Gewitz T. Lisbeth, 10 M., Glauchaerstr. 31. Des Hausschlächter Gustav Schulz T. Marie, 10 M., Klinik. Des Dienstmann Karl Strickrodt Ehefrau Johanne geb. Felger, 61 J., Albrechtstr. 65. Des Schneidermeister Wilhelm Theuergarten S. Erich, 9 M., Weidenplan 7. Des Landgerichts-Direktor Heinrich Schnur Ehefrau Ida geb. Löffke, 47 J., Lindenstr. 4. Des Dachdecker Otto Hesse S. Otto, 4 M., Jakobstr. 42 Des Spediteur Wilhelm Wagner S. Otto, 3 M., Geiststr. 58. Des Maurer Wilhelm Meydenbauer S. Hans, 4 W., Wuchererstr. 23. Des Steuer-Aufseher Friedrich Meyer S. Willy, 3 J., Schwetschkestr. 14. Der Arbeiter Gottlieb Rückriem, 35 J., Klinik. Des Handarbeiter August Mittelstädt S. Heinrich August Karl, 5 M., Merseburgerhausse 6. Des Schuhmacher Ludwig Huth S. Willy, 1 M., Feldstr. 4. Des Eisendreher Emil Mitau S. Paul, 6 J., V. Vereinsstr. 14. Des Schmied Karl Schneider Ehefrau Bertha geb. Conrad, 30 J., Streiberstr. 16. Des Böttchermeister Hermann Hoyer T. Frieda, 7 M., Berlinerstr. 10. Der Drehorgelspieler Friedrich Häuser, 54 J., Steinweg 50. Des verstorb. Zimmermann Ferdinand Schmelzer S. Walther, 5 M., Il. Ulrichstr. 5.

Fremdenliste.

Hotel Goldene Kugel. Hauptmann a. D. von Duisburg mit Neffen aus Dresden. Geheimrath Professor Dr. Heidenheim aus Breslau. Frau Geheimräthin Moser und Frl. Tochter aus Berlin. Fabrikdirektor Heinhold aus Thüringsweder. Offizier Fritsch aus Merseburg. Premierlieutenant Renner aus Stuttgart. Premierlieut. Groebler aus Ludwigsburg. Prakt. Arzt Dr. Reinsberg nebst Gemahlin aus Langenau. Amtsrichter Henze nebst Gemahlin aus Seehausen (Altm.). United-States-Konsul M. Stephan aus Annaberg i. Erzgeb. Privatier R. Anders aus Köslin. Privatier Wundermann aus Warschau. Baumeister Houzer aus Nürnberg. Maurermeister A. Freitag aus Sorau. Fabrikbesitzer C. Windschild aus Dresden. Landwirth Richard Blez aus Schladitz. Gutsinspektor H. Schneider aus Simmershausen bei Wernehofen. Maler Richard Kaiser aus München. Fabrikt. Wüstenfeld aus Schweinfurt. Pastor Gebauer aus Ober-Pritschen. Pastor Löze aus Döffel. Gerichts-Assessor Hoepner aus Königsberg i. Pr. Kandidat Wattenberg aus München. Frau Apotheker Berger aus Sondershausen. Kaufleute W. Cuypers nebst Familie aus Dresden, Benno Klein, Wandel aus Bremen, Karl Nitzsch aus Crimmitschau, C. Küster aus Hannover, Ottenheimer aus Karlsruhe, Christ. Denker aus Plauen i. Vgtl., Vogt aus Offenbach a. M., Onderka aus Köln a. Rh., R. Müller aus Merzen, M. Gelsse aus Berlin, C. Breiger aus Dresden, Philip Gerson nebst Familie aus Frankfurt a. M., Scheuer aus Mainz, Hardtegen aus Kassel, K. Rothe aus Chemnitz, Brudmann aus Leipzig, Lasch, Heym aus Berlin.

Hotel zur Stadt Hamburg. Graf Rothkirch von Trach nebst Frau aus Panthenau. Reg.-Assessor Becherer aus Mühlhausen. Professor Dr. Fischer aus Göttingen. Assessor G. Knoblauch aus Berlin, Gymnasiallehrer Dr. Apel aus Köln. Thierichens nebst Frau aus Berlin. Frau Amtsrath von Zimmermann aus Benkendorf. Frau de la Viere aus Quedlinburg. Mme. Roswarth-Long aus Querfurt. Oberlehrer A. Nietsche aus München. Kandidat der Chemie G. K. Böhm aus Würzburg. Assessor H. Wolff aus Dessau. Oberdirektor des Landwirthschafts-Amtes Grothofsut aus Finnland. Frau Rechtsanwalt Witt aus Bad Elster. Landwirth Reinhard Baumann aus Halberstadt. R. Kortkus aus Duisburg. Fabrikant Dr. Hartmann aus Hannover. Kaufleute: H. Schmidt aus Darmstadt, A. Schweizberger, M. Levy, M. Lobandter, M. Frank, S. Rektor, M. Jacobsohn, Hirsch aus Berlin, Milewski aus Guben, H. Peine aus Hildesheim, Tielecke aus Hamburg, R. Taubert aus Leipzig, R. Becker aus Wolterhausen, Zulrich aus Greiz, A. König aus Magdeburg, E. Baumert aus Offenbach, A. Süskind aus Hamburg. Rentier O. Liebeskühn aus Villa Weisberg.

Hotel Continental. Kammergerichtsrath Dr. Kronecker, Geh. Regierungsrath Dr. Wittmack aus Berlin. Geh. Hofrath und Prof. Dr. Robbe aus Tharandt. Gymnasial-Oberlehrer Schulze nebst Gemahlin aus Burg b. Magdeburg. Subdirektor Friedrich nebst Gemahlin aus Breslau. Rentier Michaelsen nebst Gemahlin und Bedienung aus Hamburg. Privatiers: Lipke nebst Gemahlin, Schneidewind nebst Gemahlin aus Berlin. Privatier Levy und Gemahlin aus Glogau. Fabrikbesitzerin Frau Winkelberger nebst Schwester und Kinder aus Hamburg. Privatiers Humbert nebst Gemahlin aus Frankfurt a. M. Privatier C. Martin und Gemahlin aus Heslau. Marine-Zahlmeister-Applikant Grundt aus Kiel. Apotheker Grundt aus Querfurt. Amtsrichter Wendeler aus Konitz i. Pommern. Rittergutsbesitzer Wrede aus Soderhof. Ing. C. Kliebrich aus Braunschweig. Rentier G. Siebcks aus Hildburghausen. Stadtbaumeister Drehmann aus Salzwedel. Kaufleute: E. Naygatz aus Leipzig. Jügner aus Dresden, Blauhuth aus Leipzig, Fränkel aus Halberstadt, Wenzel aus Herbolzheim, Otto Stayen aus Krefeld, F. Stephan aus Waldheim, F. Lazi aus Pforzheim, Flügel aus Hannover, Betzel aus Berlin, Blankenberg aus Spandau, Sarsiedt aus Charlottenburg, Schossel aus Nordhausen, Hitschler aus Crefeld, Hülle aus Erfurt, G. Pfeiffer aus Hamburg.

Hotel Europa. Rentier Appelt nebst Frau aus Warmbrunn. Privatier Rosen aus Niederbeyrig. Rentiere Frau Schlaegel aus Berlin. Inspektor Tietz aus Magdeburg. Direktor Dr. v. Berg und Frau aus Dropstig. Frau Uhbiller nebst Töchter aus Berlin. Fabrkt. Stenwitz aus Ichtershausen. Rentier Dr. Joachim nebst Frau aus Hamburg. Rentier Piegler nebst Frau aus Berlin. Pastor Weßberg nebst Frau aus Schweden. Kaufleute: Ulie aus Magdeburg, Dünkelspiel aus Frankfurt a. M., Bemast aus Kovus (Rußland), Karbach aus Berlin, Reyskich aus Köln, Krieger aus Hannover, Lagerbusch aus Berlin, Winter aus Erfurt, Althammer aus Wermigerode, Uffenheimer aus Fürth, Bornstein, Pagels nebst Frau aus Berlin, Reizenstein aus Nürnberg, Ulrich aus Dresden, Schmidt aus Leipzig, Glief aus Cleveland, Gräber aus Berlin, Lots aus Dresden, Eichengrün nebst Frau, Barthel aus Hamburg, Gebrüder Cohnreich aus Berlin.

Verantwortlich: **Alfred Lebeling** für Politik und Volkswirthschaft **Dr. Walther Gebensleben** für Feuilleton und Theater, desgl. i. V. für Lokales Provinzielles und Allgemeines; **Adalbert Kirsten** für den Inseratentheil; sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S."**, zu adressiren

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wegen Neubau der Brücke über den Hechtgraben wird der **Communicationsweg Cröllwitz-Dölau von Dölau bis Dölauer Haide** vom 23. bis 25. Juli **gesperrt.**

Dölau, den 20. Juli 1896.

Der Amtsvorsteher. [8512

Familien-Nachrichten.

Karl Berg
Helene Berg geb. Brand
Vermählte.

Lützen, den 18. Juli 1896. [8521

Verspätet.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, mir meine innigstgeliebte Frau, meine gute Tochter, unsere theure Schwester und Schwägerin

Anna Fuchs, geb. Weber

am 18. Juli cr. früh 1/2 7 Uhr durch einen plötzlichen Tod von uns zu nehmen. Zugleich sagen wir für die vielen Beweise der Theilnahme, welche uns bei diesem uns so schwer getroffenen Verlust entgegengebracht wurden, unsern herzlichsten Dank.

Möge Gott der Herr einen Jeden vor solch schweren Schicksalsschlägen bewahren! [8519

Müllerdorf und Halle a. S., den 22. Juli 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:9:3:1-171133730-16872166X189607212-18/fragment/page=0003

P. P.

Am heutigen Tage habe ich das schon viele Jahre existirende, jetzt vollständig neu renovirte

Photographische Atelier

Gr. Ulrichstr. 54 (im Hause des Herrn Sornau) **Gr. Ulrichstr. 54**

als zweites Geschäft übernommen. Indem ich dies meiner werthen Kundschaft, sowie meinen vielen Freunden und Bekannten von Halle a. S. hierdurch ergebenst mittheile, bitte ich höflichst, mir dasselbe Wohlwollen, wie es mir die vielen Jahre in meinem Geschäft in Giebichenstein erwiesen worden ist, auch in meinem neuen Lokale zu Theil werden zu lassen. Stets die beste Bedienung zusichernd, sehe ich geschätzten Aufträgen gern entgegen und zeichne hochachtend [8525

Otto Thümmler, Photograph,

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 54. — **Giebichenstein,** Burgstrasse 12a

Das Geschäft in Giebichenstein hat seinen ungestörten Fortgang.

Fechtverband Halle a. S. u. Umgeg.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 22. Juli cr., Abends 8½ Uhr, Verbandssitzung im Saale des Verbandslokals Restaurant **Wilhelmsheim,** Gr. Wallstraße Nr. 8.

Tagesordnung:

1. Bestellung des Färbermeisters Herrn Leiser als Fechtmeister, sowie Ueberreichung des Patents und Ordens an genannten Herrn durch den Verbandsvorsitzenden Herrn Usbek. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Rechnungslegung der Kassenbeamten zwecks Abrechnung mit der Oberfechtschule zu Magdeburg. 4. Antrag des Häußlerschen Fechtvereins Nr. 40981 betr. Verlegung des Verbandslokals. 5. Bericht des Verbandsvorsitzenden über den Stand der Sache bez. des 2. großen Verbandsfestes. 6. Desgleichen über einen Beschluß der Waisenstiftung. 7. Desgleichen über 6 andere verschiedene Punkte.

Zum Schluß:

Grosser Verbands-Commers!

Es muß bestimmt erwartet werden, daß sämmtliche Fechtmeister erscheinen, sowie, daß sich die Verbandsmitglieder möglichst zahlreich betheiligen und **recht pünktlich zur Stelle sind.**

Gönner und Interessenten sind höflichst eingeladen und herzlich willkommen.

Im Verbandslokal können zu Händen des Herrn Generalfechtmeisters **Meissner** Zigarrenabschnitte, Zigarrenbändchen, Staniol, sowie Geschenke aller Art jederzeit niedergelegt werden und werden mit Dank entgegengenommen.

Der Verbands-Vorstand.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Elite-Spielplan:

Die **Max Franklin-Truppe,** Bravour-Parterre-Akrobaten. — Die Gesellschaft **Presto,** Pantomimen-Darsteller. — Mr. **Tamin,** Verwandlungs-Equilibrist. — Brothers **Hermann** und **Bruno,** Gymnastiker mit chinesischen Spielen. — Der Araber **Ben Rajah,** Konzert-Schnellmaler. — Das **Kiss-Aradi-Quartett,** ungarische National-Gesangs- u. Tanz-Gesellschaft. — Fräulein **Elise Saro,** Lieder- und Walzer-Sängerin. — Fräulein **Hella Collier,** Kostüm-Soubrette. — Die Herren **Wuttke, Maege** und **Münch,** sächsisches Komiker-Trio. [8318

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Morgen Mittwoch, Nachm. 4 Uhr:

Gr. Militär-Concert

der Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36.

Entree 30 Pfg. O. Wiegert.

Billets im Vorverkauf 15 Stck. 3 Mk. sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. [8504

Bin Donnerstag zurück.

Dr. med. Danckert,

pract. homöop. Arzt. [8516

Klaviere w. gut rep. u. rein gestimmt v. Laue, Taubenstr. 15, H. II.

Haase's Bellevue.

Mittwoch, den 22. Juli, Nachmittags von 3½ Uhr an [8051

Familien-Frei-Concert.

Herbstrüben-, Engl. Futterrüben-

und alle sonstigen **Samen**

zur **Jetzt-** und **Herbstaussaat**

empfiehlt zu **äussersten Preisen**

R. Brückmann,

Samenbau und Samenhandlung,

Querfurt. [8501

Carl Koch's Nährzwieback

besitzt den höchsten Nährwerth, befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau und ist, wie kein anderes Nährmittel geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als: Skrophulose, Drüsen, Darmkatarrhe, Rachitis, Knochenkrankheiten u. s. w. zu schützen.

In Düten und Paqueten zum 10, 20, 30 und 60 Pfennig-Verkauf in [7873

Carl Koch's Nährzwieback-Fabrik,

Herrenstraße 1

sowie in den bekannten Verkaufsstellen.

Auskünfte

über **Geschäfts-** u. **Privat**verhältnisse ertheilen prompt und discret auf alle Plätze der Welt [7868

Beyrich & Greve,

Internationales Auskunftsbureau,

Halle a. S., Leipz. Str. 101. Fernspr. 625,

Nach Bad Ragoczi

ab 3 Uhr, zurück 7 Uhr.

Jeden **Mittwoch und Freitag Fahrt mit Musik, Concert auf dem Bade.**

Entree 15 Pfg.

ab 3 Uhr, zurück 7½ Uhr.

Wochentags von 10 Personen ab hin und zurück 30 Pfg.

Sonntags

ab 9, 2¾, 5 Uhr, zurück 12, 4, 7½ Uhr.

Vereinen empfohlen. [8429

Berliner Gewerbe-Ausstellung.

Den

Uebersichtsplan

zur

Orientirung auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung

mit Erläuterungen

versendet gegen Einsendung von **20 Pfg.** und **3 Pfg. Porto** die

Expedition der „Halleschen Zeitung"

Halle a. S.

Für Wiederverkäufer!

Schiefertafeln!
Hartholztafeln!
Schieferstifte!
Bleistifte!
Federhalter!
Pathenbriefe!
Gratulationskarten!
Lederwaaren!
Gummisauger!
Radirgummi!
Briefpapier
in Mappen, weiß u. farbig,
Couverts!
Schreibpapier!
Spiegel!
Kämme!
Düten in 5 Pfd.-Packung zum Centner-Preise.
Cigarrenbeutel
in allen Größen. [8503

Billigste Bezugsquelle

Albin Hentze,

24 Schmeerstraße 24.

Andreas Saxlehner

k. u. k. Hof-Lieferant — Eigenthümer der

Hunyadi János

Bitterquelle.

Zu haben in allen Mineralwasserdepôts und Apotheken.

Saxlehners Bitterwasser

Als bestes seiner Art bewährt und ärztlich empfohlen.

Anerkannte **Vorzüge:**

Prompte, milde, zuverlässige Wirkung, Leicht, ausdauernd von den Verdauungsorganen vertragen. Geringe Dosis. Stets gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Milder Geschmack.

Man wolle ausdrücklich verlangen: [5306

Bitte ausschneiden und einsenden.

Einsender dieser Annonce verlangt zur Probe:

1 Rasirmesser No. 53,

hohlgeschliffen, von magnetisirtem Silberstahl geschmiedet, fertig zum Gebrauch, für starken Bart, zum Preise von **Mk. 1,50.** Zahlung oder Retoursendung in 14 Tagen nach Empfang. — Allerneuestes Preisbuch mit Zeichnungen in Naturgröße versendet an Jedermann umsonst und portofrei [3511

C. W. Engels, Stahlwaaren-Fabrik,

Gräfrath bei Solingen.

300 Werkstätte. Gegründet 1884. Geschlossenes Fabrik. in eigener Fabrik.

Radebeul Dieter Annance Dresden.

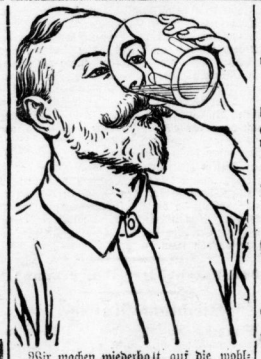
Mehrere Tausend

gebrauchte, noch sehr gut erhaltene [8500

Rübensamen-, Getreide- und Kartoffelsäcke

hat sehr billig abzugeben **M. Knauer, Gröbers.**

Technikum Hildburghausen. Gegründet 1884. **Fachschule** für Maschinen- & Elektrotechniker, Baugewerk & Bahnmeister etc. Nachhilfecurse. Rathke, Herzogl. Direktor. [8252



Wir machen wiederholt auf die wohlthätige Wirkung der Odol-Nasenbäder aufmerksam. Die köstlich erfrischende Nachwirkung auf die Nasen- und Rachenschleimhäute erquickt so, daß jemand, der sich einmal an dieses Odolisieren der Nasengänge gewöhnt hat, dasselbe um keinen Preis wieder lassen mag. Unserer persönlichen Meinung nach sind Odol-Nasenbäder zum allgemeinen Schwohlfühlen überhaupt geradezu unentbehrlich. Man wird uns zustimmen, wenn man sich selbst daran gewöhnt haben wird.

Wir laden deshalb alle Odolfreunde ein, jedenfalls einen Versuch zu machen. Jetzt, während des Sommers, ist die beste Zeit dazu. In dem Prospekt, der jeder Odolflasche beiliegt, ist genau angegeben, wie man zu verfahren hat. [8396

Amerik. Kopfwäsche

für **Herren und Damen.** [8057

H. Krolow, Geiststr., n. d. Adler-Apoth.

Einkauf von einzelnen **Büchern** sowie ganzen **Bibliotheken** zu **höchsten Preisen** bei **A. R. Barth,** (früher M. Oschmann), Alte Promenade 6.

Bekanntmachung.

Um Irrthum vorzubeugen, mache ich hiermit bekannt, daß sich der **Verkauf meiner Instrumente seit 1887** in den Händen des Herrn

H. Lüders, Mittelstraße 9

befindet, und hat selbiger für Halle a. S. den **Allein-Verkauf,** alle andern von meiner Firma zum Verkauf angebotenen Pianinos **sind nicht von mir geliefert** und sind event. gebrauchte ältere Instrumente. [8513

G. Schwechten, Hof-Pianofabrik, **Berlin.**

Bekanntmachung.

Der Magdeburger Verein für Landwirthschaft und landwirthschaftliches Maschinenwesen beabsichtigt **Ende August d. J. in Klein-Wanzleben,** Stat. der Eilsleben-Blumenberger Bahn

eine Strohpressen-Concurrenz

abzuhalten. [8509

Die Bedingungen hierfür sind von dem Verein zu beziehen, auch alle Anfragen dorthin zu richten.

Magdeburg, Kaiserstraße 86. **Das Comité.**

Sämmtliche [8495

Kindernährmittel

in nur besten Qualitäten,

Gummiartikel

für Säuglinge und Wöchnerinnen,

Verbandstoffe

aller Art empfehlen bestens:

E. Walther's Nachf.,

Moritzzwinger 1 u. Steinweg 26.

Weiße Schmierseife

mit Salmiak und Terpentin vorzüglich zum **Einweichen** der Wäsche bewährt, à Pfd. 25 Pfg., bei 10 Pfd. 20 Pfg. [8445

Ernst Jentzsch,

Leipzigerstraße 29.

Himbeer- u. Johannisbeersaft,

frisch von der Presse, empfiehlt [8405

Otto Thieme,

Geiststraße 11. — Fernsprecher 885.

Denat. Spiritus,

à Ltr. **26 Pfg.,** empfiehlt [7865

Ferd. Hille, **Halle,** **Geiststraße 68.**

Trockenschnitzel

offerirt billigst [8296

Ernst Rammelberg,

Magdeburg.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189607212-18/fragment/page=0004

Halle (Saale), **Beilage zu Nr. 338 der Halleschen Zeitung.** 21. Juli 1896.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle a. S.

Montag, den 20. Juli 1896, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender: Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Dittenberger, Schriftführer: Baumeister Schulze.

1. Zur Zinszahlung für die für die Hallesche Hafenbahn übernommene Zinsgarantie wurden noch 17 923 Mk. 27 Pfg. nachbewilligt.

2. Vom Magistrat wurde zur Genehmigung der Entwurf eines Vertrages mit Herrn Buchdruckereibesitzer Kutschbach hierselbst wegen Herausgabe eines Adreßbuches für Halle, Giebichenstein, Trotha und Cröllwitz vorgelegt. Die Finanz-Kommission empfahl die Annahme des Entwurfs unter geringen Abänderungsvorschlägen. Bekanntlich hat die Versammlung durch zweimaligen Beschluß den Magistrat ersucht, die Herausgabe des Adreßbuches in engerer Konkurrenz auszuschreiben. Dies ist geschehen, und es sind Angebote von der Schwetschke'schen Buchdruckerei und von Herrn Kutschbach eingegangen. Während die erstere den Preis für das Adreßbuch auf 5½ Mk. festgesetzt sehen wollte, machte Herr Kutschbach das Angebot, das Buch für 3 Mk. bei der Subscription, für 3½ Mk. nach Schluß derselben zu liefern. Beide Konkurrenten wollten als Entschädigung für die Lieferung des Manuskripts seitens der Stadt 1500 Mk. an die Stadthauptkasse zahlen. Nach der Magistratsvorlage war der Vertrag auf 10 Jahre, beginnend mit der Herausgabe des Adreßbuches für 1897 und endigend mit derjenigen des Jahres 1906, vorgesehen. Der ebenfalls mit zur Betheiligung an dem Wettbewerb aufgeforderte Herr Buchdruckereibesitzer Hendel hatte eine ablehnende Antwort ertheilt, war aber bei der Versammlung in einer Petition vorstellig geworden, in welcher er die Herausgabe des Adreßbuches als ein von seiner Firma gewissermaßen wohl erworbenes Recht bezeichnete. Die Finanz-Kommission meinte, daß die Bürgerschaft Anspruch auf ein billiges Adreßbuch habe, wie es ihr bei Abschluß des Vertrages mit Herrn Kutschbach zugänglich sein werde, durch den kein wohlerworbenes Recht eines Anderen geschädigt werde. Ueber die Frage, ob in letzterer Beziehung diese Ansicht oder aber diejenige des Herrn Hendel zutreffend sei, entwickelte sich eine längere Besprechung, bei welcher u. A. auch Herr Dr. Keil mittheilte, daß er wisse, daß, Entsprechendes bereit sei, das gleiche Gebot wie Herr Kutschbach abzugeben, worauf Herr Bürgermeister v. Holly hervorhob, daß Nachgebote hier so wenig angängig seien, wie in anderen Fällen von Vergebung städtischer Arbeiten, Vermiethungen usw. Mehrseitig wurde betont, daß so wünschenswerth auch ein billiges Adreßbuch sei, doch eine Einmischung in bestehende Rechte nicht eintreten dürfe; auch wurde hervorgehoben, daß, wenn der Magistrat das Material für die Herstellung des Adreßbuches zu liefern habe, er zugleich eine Verantwortlichkeit für den Inhalt übernehme, daher Fehler, wie sie bisher im Adreßbuch vorgekommen seien, nicht mehr auftreten dürften. Die Besprechung endete damit, daß auf Antrag des Herrn Schmidt die Versammlung die Vorlage ohne Spezialberathung des Vertrags-Entwurfs ablehnte.

3. Zur Anlegung einer den polizeilichen Bestimmungen entsprechenden Asche- u. Müll-Grube in dem von der Stadt vermiethetem Restaurations-Grundstück des ehemaligen Freyberg'schen Gartens wurden 400 Mk. bewilligt.

4. Die Entschädigung für das vom Grundstück Universität Nr. 2, dem Mechanikus Haedicke gehörig, zur Straße entfallende Vorland (2,60 qm) wurde auf 120 Mk. für den Quadratmeter festgesetzt.

5. Es wurde beschlossen, dem Besitzer des Grundstücks Geiststraße Nr. 48, Installateur Viehweg eine Schlippe, die als öffentlicher Wegetheil eingezogen ist, gegen Zahlung von 4000 Mk. zur Bebauung bezw. Ueberbauung zu überlassen.

6. Der Magistrat erklärte sich mit dem Juni d. J. gefaßten Beschluß der Versammlung, die zur Aufbesserung der Lehrergehälter in den diesjährigen Haushaltsplan zur Verfügung beider städtischen Behörden gestellten 80 000 Mk. in Form einer einmaligen persönlichen Zulage zur Vertheilung zu bringen, einverstanden. Er erklärte, daß er zwar auch jetzt noch der Ansicht sei, daß es bedenklich sei, vor Verabschiedung des Lehrerbesoldungsgesetzes, welches im Herbst d. J. dem Landtage vorgelegt werden solle, neue Aufwendungen für das Volksschulwesen zu beschließen. Denn man sei nicht sicher, daß die Staatsregierung nicht wieder einen Gesetzentwurf vorlegt, durch welchen die größeren Städte zu Gunsten des platten Landes benachtheiligt werden, und daß aus jeder beschlossenen neuen Aufwendung für das Volksschulwesen die Staatsregierung ihrerseits den Schluß ziehe, daß die Stadt Halle auch einem solchen Gesetz gegenüber sich für leistungsfähig erachten bezw. auch trotz der Benachtheiligung für die zeitgemäße Fortentwickelung des Volksschulwesens weitere Opfer zu bringen bereit sein werde. Eine solche Auffassung dürfe aber nicht aufkommen. Mit Rücksicht auf die ungünstigen Besoldungsverhältnisse des Lehrerstandes und im Hinblick auf die von der Versammlung einmüthig bekundete Bereitwilligkeit, trotz der vorher erwähnten, auch von der Versammlung anerkannten Bedenken den Bedürfnissen der Elementarlehrer und -Lehrerinnen „durch einmalige persönliche Zulagen ohne jede Verbindlichkeit für die demnächtige Gestaltung ihrer Besoldungsverhältnisse" Rechnung zu tragen, habe sich der Magistrat jedoch entschlossen, die Versammlung zu ersuchen, sich damit einverstanden zu erklären, daß auf Grund der dem Antrage beigefügten Liste den darin aufgeführten Lehrern und Lehrerinnen die angegebenen Beträge im Gesammtbetrage von 80 000 Mk. am 15. Oktober d. Js. als einmalige persönliche Zulage gezahlt würden. Bei Bemessung der Zulagen seien neben dem Dienstalter der Betreffenden auch die übrigen von der Schulkommission gemachten Vorschläge berücksichtigt. Die Finanzkommission meinte, daß der Vertheilungsplan, welcher vom Magistrat aufgestellt sei, mancherlei Ungerechtigkeiten im Gefolge haben werde. Besser erscheine eine mit dem Gehalt steigende prozentuale Zulage. Aus den 80 000 Mk. sei eine solche in Höhe von etwa 15 Proz. möglich. Jedoch würden in diesem Falle die festdotirten Lehrer mehr Einkommen einschließlich dieser Zulage haben als nach der endgiltigen Regelung auf Grund des Vertheilungsplanes, den der Magistrat vorlege. Unter diesen Umständen möge die Versammlung beschließen, 10 Prozent des Gehalts als einmalige Zulage zur Vertheilung zu bringen, wozu etwa 48 000 Mk. ausreichen würden. Dagegen sprach sich der Vorsitzende für Gewährung einer einmaligen persönlichen Zulage in Höhe von 15 Proz. des Gehalts aus, da ja die ausgeworfenen 80 000 Mk. nach Beschluß der Versammlung für den einmal bestimmten Zweck verwendet werden müßten. Die Besprechung, in der u. A. Herr Stadtv. Gygas für eine 16⅔ Proz. des Gehalts ausmachende Zulage sprach, endete mit dem Beschluß, eine Zulage von 15 Proz. des Gehalts zur Vertheilung zu bringen.

7. Eine ähnliche Sache betraf die nächste Magistratsvorlage, die auch bereits früher die Versammlung beschäftigt hatte, jedoch damals abgelehnt worden war, nämlich betreffs anderweiter Regulirung der Gehaltsverhältnisse städtischer Beamten. Die Versammlung beschloß entsprechend der Vorlage die Erhöhung des Anfangsgehalts der Klasse II von 1300 auf 1500 Mk. die Erreichung des Höchstgehalts der Magistratsboten in 6 Stufen in 18, Jahren statt bisher in 8 Stufen in 24 Jahren, sowie die Erhöhung der Polizei-Sergeanten-Gehälter auf 1300 bis 1600 Mk. statt bisher 1200 bis 1500 Mk. Abgelehnt wurde der Antrag auf Genehmigung eines neuen Regulativs für die Magistrats-, Institutsund Polizei-Beamten, sowie auf Vermehrung der Beamtenstellen der Klasse Ia um 5, der Klasse Ib um 9; jedoch gab die Versammlung dem Magistrat anheim, eine diese Punkte betreffende neue Vorlage beim nächstjährigen Etat einzubringen. Herr Bürgermeister von Holly erklärte, daß der Magistrat, obgleich er nach wie vor der Ansicht sei, daß die Reform des Regulativs ebenfalls nothwendig sei, auch mit den Beschlüssen der Versammlung nach den Vorschlägen der Finanz-Kommission sich wohl einverstanden erklären und das Gebotene nicht zurückweisen werde.

8. Die für Beschaffung von Einrichtungsgegenständen für das Riedeck-Stift anschlagsmäßig vorgesehenen 19 450 Mk. wurden bei Gelegenheit der Genehmigung des Projektes für das gesammte Bauwerk vorläufig abgesetzt, weil der in Frage kommende Theil des Kostenanschlages von der Bau-Kommission einer Berathung noch nicht unterzogen worden war. Der Magistrat legte nun einen erneut aufgestellten detaillirten Anschlag mit dem Antrag vor, die anschlagsmäßig erforderlichen Mittel zur inneren Ausstattung des Riedeckstiftes in Höhe von 23 250 Mk. zu bewilligen, was dann auch mit einigen von der Versammlung gemachten Abstrichen geschah.

9. Die maschinentechnische Kommission erstrachtete zur Beseitigung der Zugbelästigungen im Zuschauerraum des Stadttheaters die Anlage einer Heizung in den Korridoren für erforderlich. Dementsprechend beantragte der Magistrat die Bewilligung von 2000 Mk.; es wurde jedoch dieser Antrag, der nun auch von der Bau-Kommission vorberathen war, auf Vorschlag derselben abgelehnt.

10. Eine Petition von Anwohnern der Georgstraße und des Hofes um Abstellung der für die Nachbarschaft durch Ueberschwemmung der Keller durch Rückstau-Wasser herbeigeführten Uebelstände, wurde dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen.

11. Eine Petition der Lampenzierer-Innung, in welcher Klage über die Vergebung von städtischen Lieferungen an den hinsichtlich seiner Forderung an dritter Stelle stehenden Konkurrenten geführt wurde, wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Bei dieser Gelegenheit nahm Herr Stadtv. Schmidt Veranlassung, seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß durch solche jeglicher Berechtigung entbehrende Petitionen die Zeit der Petitions-Kommission und des Plenums der Stadtverordneten-Versammlung in Anspruch genommen werde.

12. Eine Petition eines Hausbesitzers am Schlamm, in welcher über die durch die dortige Dirnen-Wirthschaft herbeigeführten Mißstände Klage geführt wurde, hatte sich durch den seit Einreichung der Eingabe erfolgten Uebergang des Grundstücks des Petenten in andere Hände erledigt; unter Anerkennung der Maßnahme der Polizei, in jener Straße stetig Polizei-Posten aufzustellen, wurde jedoch dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Polizei-Verwaltung an Sonnabenden und Sonntagen jene Kontroll-Posten verstärken möge, um den besonders an diesen Tagen dort vorkommenden Skandalen zu steuern.

Nach Erledigung der Tagesordnung wurde noch die Vergebung einer Hospital-Kaufstelle beschlossen.

Hallesche Lokalnachrichten vom 21. Juli.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **In der geschlossenen Stadtverordneten-Sitzung** wurde gestern die definitive Anstellung des Polizei-Bau-Assistenten Behrens beschlossen, weiter die Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit des zum besoldeten Stadtrath gewählten Herrn Pitter aus Greifswald bei Bemessung seines Gehaltes gutgeheißen, endlich noch die Wiedervahl eines Armenpflegers für den 12. Bezirk, eines Schiedsmannes für denselben Bezirk und eines Schiedsmanns-Stellvertreters für den 7. Bezirk vollzogen.

— **Die Finanz-Kommission** erledigte in ihrer Sitzung am Sonnabend den Rest der auf der Tagesordnung stehenden Berathungsgegenstände. Von Wichtigkeit sind davon die Vorlagen, betr. Bewilligung einer einmaligen persönlichen Zulage an Lehrer und Lehrinnen der Elementarschulen und anderweitige Regulirung der Gehaltsverhältnisse städtischer Beamter. Es wurde, wie wir in einem hiesigen Blatte lesen, beschlossen, im Sinne beider Vorlagen dem Plenum der Stadtverordneten Anträge zu unterbreiten. Weiter lag noch eine Vorlage betr. Mittelbewilligung zur Zinsenzahlung an die Hafenbahn vor. Bekanntlich hat die Stadtgemeinde den Aktionären der Hafenbahn eine 3½ prozentige Verzinsung des Aktienkapitals gewährleistet. Zur Erfüllung der Garantieverbindlichkeit hat die Stadtgemeinde für das abgelaufene Verwaltungsjahr 29 000 Mk. zu zahlen, davon sind 20 000 Mk. bereits in den Haushaltungsplan eingestellt.

— **Hallesche Waisenstiftung.** Von allgemeinem Interesse auch über die Kreise der Bürgerschaft unserer Stadt hinaus war die gestern unter Vorsitz des Herrn Stadtrath a. D. Arndt abgehaltene Generalversammlung der Halleschen Waisenstiftung. Der 11. Jahresabschluß, für welchen die Versammlung Entlastung aussprach, wies eine Mitgliederzahl von 164 für Ende März d. J. gegen 158 im Vorjahre nach. Das Vermögen hat sich von 17 780,33 Mk. auf 18 841,92 Mk. gesteigert; unter den Einnahmen finden sich als größte Posten die Mitgliederbeiträge mit 329 Mk., Zinsen mit 745,31 Mk., Geschenke und sonstige Zuwendungen mit 100 Mk. Von Bedeutung war die Stellungnahme zu der Frage, ob eventuell das Vermögen der Stiftung der Reichsfechtschule zugeführt werden solle, falls dieselbe sich für die Errichtung eines vierten Reichswaisenhauses in unserer Stadt entscheiden sollte. Es wurde dargelegt, daß die Prinzipien der 1884 gegründeten Halleschen Waisenstiftung im Wesentlichen dieselben wie die der 1880 ins Leben gerufenen Reichsfechtschule seien, indem beide die Fürsorge für Waisen ohne Rücksicht auf die Konfession derselben in nicht zu großen Anstalten im Auge hätten, in denen die Kinder in ihren betreffenden Konfessionen zu unterrichten seien. Im lokalen Interesse sei i. Jt. die Gründung der Halleschen Waisenstiftung gewissermaßen im Gegensatz zu der Reichsfechtschule erfolgt, die von 1880 bis 1884 für ihre allgemeinen Zwecke ca. 7600 Mk. aus Halle bezogen habe. Heute liege die Sache so, daß Halle mit in der Reihe der Städte stehe, welche sich um die Errichtung des 4. Reichs-Waisenhauses bewerben, die auch noch von Bromberg, Eindeck, Liegnitz, Rathenow, Salzwedel und Stendal unter Gewährung mehr oder minder bedeutender Zuwendungen und bei höheren oder niedrigeren Forderungen betreffs der Freistellen für einheimische Waisen angestrebt wird. Es frage sich nun, ob man das Vermögen der Halleschen Waisenstiftung für die Reichsfechtschule hergeben solle, falls diese ihr viertes Waisenhaus hier errichte; es würde in diesem Falle die Forderung gestellt werden müssen, daß vier hiesige Waisen Unterkunft in der Anstalt fänden. Dieser Vorschlag fand seitens mehrerer Redner warme Fürsprache, von anderer Seite wurde jedoch hervorgehoben, daß man besser thue, ruhig weiter zu sammeln, bis man die Mittel beisammen habe, für hiesige Waisen allein ein Heim einzurichten, was über kurz oder lang doch einmal sich erreichen lassen werde. Die Versammlung machte sich endlich dahin schlüssig, den Vorstand zu ermächtigen, der Reichsfechtschule eine jährliche Rente aus der Halleschen Waisenstiftung für den Fall der Errichtung eines Reichswaisenhauses in unserer Stadt gegen die entsprechende Zahl von Freistellen für einheimische Waisen anzubieten. Zum Schluß erfolgte noch die Wiedervahl des bisherigen Vorstandes der Stiftung.

— **Das städtische Missionsfest** wird in diesem Jahre voraussichtlich am Mittwoch den 12. August stattfinden. Die Festpredigt wird in der Domkirche von Herrn Missionar Notrott gehalten werden. Die Nachfeier soll von 5 Uhr ab im Pfälzer Schießgraben stattfinden, u. A. werden die Herren Konsistorial-Rath Professor D. Hering und Domprediger Beelitz bei derselben Ansprachen halten.

— **Der Evangelische Arbeiter-Verein** hielt gestern Abend im Gasthaus zum „Englischen Hof" seine ordentliche diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Oberprediger Waechtler, erstattete den Jahresbericht, dem zu entnehmen ist, daß im verflossenen Vereinsjahr außer den Vorstandssitzungen 19 Vereinsversammlungen stattgefunden haben, in denen Vorträge allerlei Art, zumeist über sozial-wissenschaftliche Themata, gehalten wurden. Die allwöchentlich stattfindenden Diskussionsabende in der „Glock." sollen fortgesetzt werden. Der Verein hat neben den ernsten Versammlungen auch eine Reihe Festlichkeiten veranstaltet, die einen recht gemüthlichen Verlauf nahmen. Die Gesangsabtheilung des Vereins hat zur Erhöhung dieser Festlichkeiten wesentlich beigetragen. Die eingetretenen Unterstützungs- und Sparkassen haben segensreich gewirkt. Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt z. Zt. 533, im letzten Jahre traten neu bei 124 Mitglieder. In den 6 Jahren des Bestehens des Vereins sind etwa 1000 Mitglieder aufgenommen und die Hälfte davon wieder abgegangen. In den letzten Jahren hat der Abgang von Mitgliedern wesentlich nachgelassen, die Liebe und Treue der Einzelnen zum Verein wird mit jedem Jahre eine größere. Die Hauptkasse hatte eine Einnahme von 3854,36 Mk. und eine Ausgabe von 3266,29 Mk. zu verzeichnen. Das Vermögen stieg um 588,07 Mk. und beträgt jetzt 2208,73 Mk. Dem Schatzmeister, Herrn Werkzeugmeister Kühme, wurde die beantragte Entlastung ertheilt. — Die Sterbe- und Unterstützungskasse hat ihre Schuldigkeit gethan. Die in den Versammlungen veranstalteten Sammlungen ergaben zusammen 81,12 Mk., an Sterbegeldbeiträgen wurden erhoben 412 Mk. Ausgezahlt wurden an Sterbegeld zusammen 569 Mk. Unterstützungen wurden in 12 Fällen mit 93 Mk. gewährt. Da der Kassirer dieser Kasse, Herr Tenner, nicht anwesend war, wurde die Entlastung desselben bis zur nächsten Versammlung ausgesetzt. — Die nach dem Turnus ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Kühme, P. Kindervater, Falke und Cammerath, wurden wiedergewählt. — Herr Schneidermeister Suhle erstattete Bericht über das Jahresfest des Brudervereins in Erfurt, das am Sonntag stattfand. Eine Einladung lag vor zur Theilnahme am Jahresfest des Vereins deutscher Arbeiter in Aschersleben am 16. August. Derselben soll entsprochen werden.

— **Ein billiges Bergwerk.** Im Geschäftszimmer des Herrn Konkursverwalter Ed. Peuschel hier stand gestern ein Termin zwecks öffentlichen meistbietenden Verkaufes des zur Konkursmasse des Zimmermeisters Gustav Schatz hier gehörigen, in den Gemeinden Alsendorf, Eperstedt und Stedten im Mansfelder Seekreis belegenen, 2 188 767 □ m enthaltenden Braunkohlenbergwerks „Heinrich" an. Herr Kaufmann Albert Scheller gab mit 100,- Mark das Bestgebot ab.

— **Die Kranken-Unterstützungskasse der Privatbeamten** hielt gestern Abend im „Paradiesgarten" unter Vorsitz des Herrn Brettschneider ihr Generalversammlung ab, in welcher zunächst Mittheilungen über den Stand der Kasse gemacht wurden. Die Abrechnung erfolgt erst am Schlusse des Jahres. Zum Schriftführer wurde Herr Buchhalter Ernst Hickethier gewählt.

— **Tüchtige Turner.** Von 4 gestellten Wettturnern des hiesigen Kaufmännischen Turnvereins beim Kreisturnfest in Apolda, das gestern Abend sein Ende erreichte, haben zwei mit über 45 Punkten einen Preis davongetragen, nämlich die Herren Wengler und Biermisch.

— **Sommerfest.** Wir weisen hiermit auf Wunsch nochmals auf das morgen, Mittwoch Abend im „Paradiesgarten" stattfindende Sommerfest des 3. kommunalen Wahlbezirksvereins (Süd und West) hin. Dasselbe verspricht den Theilnehmern viel Abwechslung und Genuß.

— **Zur Reichstagswahl in Halle.** Die „B. B.-Ztg." schreibt: „Nach einer allerdings noch der Bestätigung bedürfenden Meldung der „Germania" soll in Halle auf Grund der alten, ungiltig gewordenen Wählerliste gewählt worden sein. Wir bezweifeln die Richtigkeit dieser Angabe. Es wäre doch mehr als eigenthümlich, wenn ein so wichtiger Umstand erst jetzt, wochenlang nach stattgehabter Wahl, bekannt würde. Verhält es sich aber so, wie die „Germania" behauptet, dann ist es gar keine Frage, daß auch die Wahl Kunerts in Halle vom Reichstage für ungiltig erklärt werden wird. Es wird die Pflicht der Wahlprüfungskommission sein, die Wahlen in Schwetz und Halle möglichst schnell vor ihr Forum zu ziehen, damit der Reichstag nicht etwa erst im Frühjahr oder gar später noch in die Lage komme, über die Giltigkeit dieser beiden Mandate Beschluß zu fassen. Wir setzen dabei freilich voraus, daß aus dem Wahlkreise Halle rechtzeitig Proteste gegen die Wahl Kunerts eingelaufen sind, wie es aus Schwetz ja bereits geschehen ist. Von einem solchen Protest aus Halle ist aber bisher nichts in der Oeffentlichkeit bekannt geworden. Jedenfalls muß es peinlich wirken, daß die preußische Staatsregierung an der absolut unhaltbaren Auslegung des § 8 des Reichswahlgesetzes festhält und so den Wählern doppelte Mühe und Last zumuthet. Im § 8 heißt es deutlich: „Bei einzelnen Neuwahlen, welche innerhalb eines Jahres nach der letzten allgemeinen Wahl stattfinden, bedarf es einer neuen Aufstellung und Auslegung der Wahllisten nicht." Mit anderen Worten: Ist mehr als ein Jahr seit der letzten Wahl in dem betreffenden Wahlkreise verflossen, so bedarf es der Neuaufstellung der Wahllisten wohl. Klarer kann nichts sein. Der Prinzipienkampf, den die preußische Regierung mit ihrer falschen Deutung des § 8 führt, ist um so undegreiflicher, als der Reichstag bei der Entscheidung über Giltigkeit oder Ungiltigkeit einer Wahl vollkommen souverain ist und bereits früher gegen die unzulässige Auffassung und Interpretation Preußens entschieden hat. Man versteht somit wirklich nicht, was die Regierung eigentlich durchsetzen will. Sie wird sich nur unnöthiger Weise eine verdiente Niederlage holen. Sollte es in Halle wieder zur Neuwahl kommen, so wäre ein besseres Ergebniß leider kaum zu erwarten. Dagegen könnte es in Schwetz passiren, daß der Erfolg der Deutschen über die Polen wieder rückgängig gemacht würde, und die Verantwortung der Regierung für ihr verkehrtes Thun wäre hier noch unter Umständen nur umso schwerer." — Es ist zu diesen Ausführungen zu bemerken, daß im Wahlkreis Halle-Saalkreis bei der Reichstagsersatzwahl am 30 Juni d. Js. nicht nach den alten Wählerlisten gewählt, sondern daß neue Listen aufgestellt worden sind. Die Wahl kann also aus diesem Grunde nicht für hinfällig erklärt werden.

— **Deutscher Braunkohlen-Industrie-Verein.** Der Jahresbericht des Vereins, der hier am kommenden Freitag seine Hauptversammlung abhält, ist für das Geschäftsjahr 1895/96 soeben erschienen. Einleitend bemerkt der Bericht, daß die erfreuliche Entwickelung, welche die gewerbliche Thätigkeit während des Berichtsjahres genommen, auch für die Braunkohlen-Industrie von Vortheil gewesen ist, so daß seit längerer Zeit wieder von einem Fortschritte zu berichten und eine Besserung zu konstatiren ist. Ueber alle Hindernisse und Besorgnisse hinweg erhob sich der allgemeine Aufschwung und er trat für die Braunkohlen-Industrie ein, obgleich einer ihrer Hauptkonsumenten, die Rübenzuckerfabrikation, im Bezuge von Brennmaterialien nicht unerheblich zurückblieb. Der andauernd niedrige Wasserstand der Elbe beschränkte den Import der böhmischen Kohle, was der deutschen Braunkohlen-Industrie zu gute kam. Für das laufende Jahr sind die Aussichten nicht so günstig. Die Statistik weist für das erste Vierteljahr 1896 im Oberbergamts-Bezirk Halle nur eine geringe Zunahme in Förderung und Absatz nach und die Einfuhr böhmischer Braunkohle betrug Ende März d. Js. schon 1 784 240 Doppelzentner mehr, wie im Vorjahre. Nach der offiziellen Statistik ergiebt sich für den Braunkohlen-Bergbau 1895 eine Zunahme von 13,31 Proz. in der Förderung, wovon 11,88 Proz. auf den Oberbergamts-Bezirk Halle entfallen.

— **Die Braunkohlen-Industrie der Provinz Sachsen.** Die neuesten Vierteljahrshefte zur Statistik des deutschen Reiches ergeben, daß von den 6484 im Betriebsjahre 1894/95, d. h. dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189607212-18/fragment/page=0005

neuesten Ermittelungsjahre auf diesem Gebiete, in Preußen vorhanden gewesenen Branntweinbrennereien 323 auf die Provinz Sachsen entfielen. Diese haben zur Branntweingewinnung verarbeitet: 102 000 t Kartoffeln, 10 200 t Getreide, 28 000 t Melasse, 3,100 hl Wein, Weinhefe und Weintrester, 0,000 hl Obst und Obsttrester, sowie 3800 hl Brauereiabfälle, Beerenfrüchte und dergleichen. Sie haben 208 000 hl Branntwein erzeugt und ein Kontingent von 134 000 hl an reinem Alkohol zugemessen erhalten. Die 323 in der Provinz Sachsen vorhandenen Brennereien zerfallen nach ihren verschiedenen Gattungen in

a. landwirthschaftliche, die hauptsächlich Kartoffeln verarbeiten	219
b. landwirthschaftliche, die hauptsächlich Getreide verarbeiten	15
c. andere mit vorwiegend Getreideverarbeitung	76
d. mit vorwiegend Melasse-Verarbeitung	10
e. mit Verarbeitung anderer mehliger Stoffe	3
zusammen	323

Darunter befinden sich in Verbindung mit Preßhefegewinnung 8 landwirthschaftliche und 5 andere Brennereien.

— **Ueber die Abgabe stark wirkender Arzneimittel** hat jetzt der Kultusminister eine Reihe neuer Bestimmungen getroffen, welche am 1. Oktober d. J. in Kraft treten. Nach denselben soll die wiederholte Abgabe von Arzneien der vorbezeichneten Art zum inneren Gebrauch ohne jedesmal erneute ärztliche oder zahnärztliche Anweisung nur dann gestattet sein, wenn die Wiederholung in der ursprünglichen Anweisung bereits für zulässig erklärt und dabei vermerkt ist, wie oft und bis zu welchem Zeitpunkte sie stattfinden darf, oder wenn die Einzelabgabe aus der Anweisung ersichtlich ist und deren Gehalt an den bezeichneten Drogen und Präparaten die vorgeschriebene Gewichtsmenge nicht übersteigt. Die wiederholte Abgabe von Arzneien zum inneren Gebrauch, welche Chloralhydrat, Morphin, Cocain u. s. w. enthalten, darf jedoch nur auf jedesmal erneute, schriftliche, mit Datum und Unterschrift versehene Anweisung eines Arztes oder Zahnarztes erfolgen. Den Arzneien zum inneren Gebrauch im Sinne dieser Vorschrift werden solche Arzneien gleichgestellt, welche zu Augenwässern, Einathmungen, Einspritzungen unter die Haut, Klystieren oder Suppositorien dienen sollen.

— **Todesfall.** Aus Wiesbaden erhalten wir folgende Meldung: Der hier zur Kur weilende Geh. Hofrath von Soldtau aus Halle a. S., der lange Jahre im Civilkabinet Kaiser Wilhelms I. thätig war und ihn auf vielen Reisen begleitete, ist infolge eines Gehirnschlags plötzlich gestorben.

— **Betriebsstörung.** Gestern Abend 7 Uhr 38 Min. blieb das Pferd des Fuhrwerksbesitzers Karl Menge in Giebichenstein, gr. Brunnenstr. 14, welches vor einen beladenen Kohlenwagen gespannt war, an der Ecke Kleinschmieden-Marktplatz mit dem Eisen des linken Vorderhufes in den Straßenbahnschienen stecken, wobei es stürzte. Um das Pferd wieder zu befreien, mußte das Eisen vom Hufe geschlagen werden. Unglücksfälle sind sonst nicht vorgekommen. Die Straßenbahnen erlitten ungefähr 2 Minuten Verspätung.

— **Einen größeren Menschenauflauf** verursachte der gestern Nachmittag gegen 2 Uhr in der Rannischenstraße wegen Unfug und Straßenpolizei-Uebertretung stattete Wurstshändler Grob, wohnhaft Saalberg 24, dadurch, daß er sich in der heftigsten Weise seiner Verhaftung entgegensetzte. Da Grob an Delirium tremens leidet und deshalb schon in Heilanstalten untergebracht war, so wurde er durch eine Civilperson nach seiner Wohnung gebracht.

Musikdirektor C. A. Haßler †.

Wenn diese Zeilen in die Hände unserer Leser gelangen, ruht einer von denen bereits in der Erde Schooß, die sich um das Musikleben unserer Stadt die größten Verdienste erworben. Heute Nachmittag 4 Uhr wurde auf dem Stadt-Gottesacker die sterbliche Hülle des am Sonnabend zu Oranienstein in Hessen, wohin ihn sein Sohn vor Kurzem nach dem plötzlichen Tode seiner Gattin überführt hatte, verstorbenen Musikdirektors C. A. Haßler zur ewigen Ruhe gebettet. Carl Adolf Haßler war am 10. September 1825 zu Hohenmölsen bei Zeitz als der Sohn eines Juristen und einer sehr intelligenten Mutter geboren, von der er offenbar sein lebhaftes, temperamentvolles Künstlernaturell geerbt. In verschiedenen Städten Sachsens, Pegau, Altenburg, Leipzig vorgebildet, erhielt er seine musikalische Ausbildung hauptsächlich in Dresden, wo er der Schüler Dotzauer's, des ersten Violoncellisten der königl. Hofkapelle, wurde, außerdem besonders für Theorie und Orgelspiel den Unterricht des berühmten Joh. Gottl. Schneider genoß, des sog. „Orgelkönigs", der an der Dresdener Sophienkirche als Organist angestellt war. Sein ursprüngliches künstlerisches Ziel, Virtuose auf dem Violoncell zu werden, erreichte er unter Dotzauer's vortrefflicher Anleitung in so hohem Grade, daß dieser ihn am Ende der Ausbildungszeit mit den besten Hoffnungen und Erwartungen entließen und ihm die glänzendsten Zeugnisse ausstellen konnte. „Wenn Sie dem Cello treu bleiben, so möchte ich Sie in einigen Jahren einmal wieder hören", rief er dem Scheidenden zu. Es sollte anders mit ihm kommen. In seiner Dresdener Zeit wirkte er übrigens öfter als Accessist in der Königl. Kapelle mit, so z. B. bei der ersten Aufführung des „Rienzi" unter R. Wagner's persönlicher Leitung. Empfohlen von Reissiger, der damals neben Wagner als Kapellmeister an der Dresdener Hofoper wirkte, ging er nach Bafedow in Mecklenburg, wo er im Hause des Grafen Hahn als Dirigent von dessen Hauskapelle und Musiklehrer 1½ Jahre wirkte. Auf Kunstreisen, die er auch schon vor der Mecklenburger Thätigkeit besonders in Schlesien unternommen — so musizirte er einst mit dem berühmten Violinvirtuosen Ole Bull, ein anderes Mal spielte er Trio mit Hans von Bülow und Singer — berührte er auch unser Halle, von wo er nach Wien zu gehen gedachte. Der Aufenthalt in Halle sollte für sein ganzes Leben von entscheidender Bedeutung werden. Für alles Ueberfinnliche, Kirchlich-Religiöse von besonderer Empfänglichkeit, ließ er sich, durch die von der damaligen theologischen Fakultät der hiesigen Alma mater ausgehende geistige Strömung dermaßen fesseln, daß er beschloß, dem unruhigen Virtuosenleben den Rücken zu kehren und Halle zu seinem dauernden Wohnsitz zu nehmen. Die gerade frei werdende Kantorstelle der Marienkirche, die man ihm anbot, trug nicht wenig dazu bei, diesen Entschluß zur Ausführung zu bringen (1846). Obwohl ihm nun zunächst seine amtliche Thätigkeit kein Hinderniß wurde, seinem Instrument treu zu bleiben, obwohl er häufig in Concerten mit seinem Spiel Aufsehen erregte, — mit Leipziger Gewandhausmusikern war er öfter auf dem Gebiet der Kammermusik erfolgreichst thätig, schon in Dresden hatte seine Begabung gerade für diesen Zweig der Musik viel Gelegenheit zur Bethätigung und Anerkennung gefunden — obwohl er auch nach außen hin als Cellist fernerhin bekannt blieb — er wurde bisweilen zu den rheinischen Musikfesten zugezogen, wo sein Cello scherzweise wegen der Fülle seines Tones „Zellesche Orgel" genannt wurde; obwohl also seine cellistische Thätigkeit zunächst immer noch im Vordergrunde stand, so kamen doch zu dem Amt im Laufe der Zeit noch verschiedene hinzu, eine rege pädagogische Wirksamkeit entwickelte sich, so daß das Cello immer mehr vernachlässigt werden mußte. Seine pädagogischen und direktorialen Talente fanden immer mehr Gelegenheit zur Bethätigung, das Cello verstummte schließlich ganz. Im Jahre 1855 hatte er an Naue's Stelle die Leitung des Stadtsingechors, 1871 auch den Gesangunterricht an der Latina und der Oberrealschule in den Francke'schen Stiftungen übernommen. Da er gleichzeitig den 1866 gegründeten, nach ihm benannten Gesangverein, ebenso den studentischen Gesangverein „Fridericiana" zu leiten hatte, so ergab sich hieraus eine so intensive, anstrengende Thätigkeit, daß er von dem Gesanglehrerposten an der Realschule wieder zurücktreten mußte. Bemerkt sei noch, daß er 12 Jahre lang auch den hiesigen Orchester-Musikverein dirigirte, ferner, daß er in der allerersten Zeit als Operndirigent am hiesigen Stadttheater thätig war. Er bewohnte damals dasselbe am Theater gelegene Haus, welches ihm später seine zweite Gattin als Eigenthum mit in die Ehe brachte, das er aber auf seine alten Tage, die er gern in ihm verlebt hätte, der Expropriation halber zu seinem großen Schmerz verlassen mußte.

Trat er auch schon vor 1866 hin und wieder mit einer größeren Choraufführung an die Oeffentlichkeit — im damaligen Saale des „Prinzen Carl" führte er einmal mit einem für diesen Zweck zusammengestellten Männerchor Fel. David's Symphonie-Ode „Die Wüste" auf, im Waisenhaussaal den „Paulus" —, boten ihm auch die Stellungen als Chordirektor und Kantor Gelegenheit, sein Dirigentenfaiel erkennen zu lassen, so sollte sich dasselbe doch erst in den Aufführungen seines größeren Gesangvereins aufs Glänzendste bewähren. Aus kleinen Anfängen in der Wohnung des Vereinigten hervorgegangen, ist derselbe von 1866—1882 nicht nur ein höchst gewichtiger Faktor im Musikleben unserer Stadt gewesen, sondern hat sich auch mit seinen vortrefflichen Aufführungen nach außen hin Ansehen und Achtung erworben. Soviel Genuß den Hörern die Aufführungen geboten haben mögen, so anregend und instruktiv waren sie für die Sänger. Alle, die von außen kamen und ihn noch nicht kannten, gewannen den Eindruck, hier läßt sich etwas lernen, hier nimmt man etwas mit für das ganze Leben. Er war ein Lehrer für Lehrer. Mit einer glühenden Begeisterung für die höchsten Ideale in seiner Kunst, mit einer seltenen Opferfreudigkeit, die ihn vor pekuniären Opfern nie zurückweichen ließ — wie oft haben Leipziger Orchester, Künstler des Gewandhauses in seinen Aufführungen mitgewirkt — verband er seltene Dirigentenfähigkeiten. Zu seinem phänomenalen Ohr, seiner stets in die Tiefe dringenden künstlerischen Auffassung kam eine außerordentliche Beredtsamkeit, die an R. Wagner erinnernde Gabe, den Ausführenden Alles vormachen und vorsingen zu können, ferner eine genaue Kenntniß sämmtlicher Instrumente, von denen er die meisten selbst spielen konnte, sowie vor Allem der menschlichen Stimme hinzu, in allererster Linie aber verstand er es, die Ausführenden zu inspiriren und mit fortzureißen, sodaß Eindrücke von ungewöhnlicher Intensivität erzielt wurden. Er wollte nicht nur ästhetisch befriedigen, ethische Wirkungen sollte die Musik nach seiner Ansicht ausüben. Von vielen Dirigenten ähnlicher Vereine unterschied er sich dadurch, daß er von vornherein neben den größeren Chorwerken von Händel (Dettinger Te Deum, Samson, Ais und Galatea, Saul, Josua, Messias, Cäcilienode), J. Haydn (Schöpfung, Jahreszeiten), Beethoven (Missa in C-dur, Ruinen von Athen), Mendelssohn (Elias, Paulus, Lauda Sion, Lobgesang, Athalia, 42, 115. Psalm 2c.), Schumann (Der Rose Pilgerfahrt, Der Königssohn, Neujahrslied usw.), Gade (Comala, Erlkönigs Tochter, Die heilige Nacht, Zion), Reinecke (Belsazar 2c.), M. Bruch (Odysseus, Jubilate, Amen), J. Brahms (Schicksalslied), die alttirchlichen a capella-Gesänge eines Palestrina (Missa brevis, Improperien u. s. w.), Gabrieli (Missa brevis), Lotti (8st. Crucifixus), J. Eccard (Festlieder) und H. Schütz (Psalmen) und Anderer auf seine Programme stellt. Gerade in diesen kleineren Kirchen-Konzerten, in denen auch Werke wie Astorga's „Stabat mater", „Die sieben Worte" von H. Schütz, das Oratorium „Jephtha" von Carissimi zur Aufführung gelangten, zeigte es sich am evidentesten, welch hohe Begabung er gerade für die Wiedergabe von Kirchenmusik besaß. Das 8stimmige Crucifixus von Lotti ist wohl kaum je erschütternder und ergreifender zur Ausführung gebracht worden. Die Reproduktion, welche der Haßler'sche Chor 1874 bei Gelegenheit der in Halle stattfindenden Tonkünstlerversammlung in dem im Merseburger Dome stattfindenden geistlichen Konzert zwei Festliedern von J. Eccard und 2 neuen Chorsätzen von Alex. Winterberger (Ave Maria, Pater noster) zu Theil werden ließ, war eine so ausgezeichnete, daß der damalige Berichterstatter des Musikalischen Wochenblattes in Leipzig, Musikdirektor Kriese, der heutige Vortragsmeister in Bayreuth, dieselbe als „überraschend schön" bezeichnete und der anwesende Komponist Winterberger nach dem Konzert den Dirigenten voller Freude umarmte. Während diese kirchlichen Gesänge mehr in den ersten 10 Jahren neben den oben genannten größeren Werken die Programme zierten, waren es in den letzten Jahren die Werke des größten aller Kirchenkomponisten, J. S. Bach, welche den Verein beschäftigten. Die ersten 3 Theile des Weihnachtsoratoriums, des Magnificat, eine Reihe von Cantaten erfuhren eine so sorgfältige, liebevolle Behandlung seitens des begeisterten Dirigenten und seines trefflichen Chors, daß man ihre Wiedergabe als mustergültig bezeichnen muß. Der Eindruck der gewaltigen Cantate „Ein' feste Burg" war ein so mächtiger, daß auf allgemeinen Wunsch eine baldige Wiederholung stattfinden mußte. Mit einem dieser Bach-Konzerte, in welchem die Cantaten „Bleibe bei uns", „Wer da glaubet und getauft wird" und „O ewiges Feuer" dargeboten wurden und an welchem außer trefflichen Gesangssolisten wieder die Büchner'sche Kapelle, ebenso der berühmte Violoncell-Virtuos Jul. Klengel, der treffliche Bläser, Herr Bernh. Schröder (engl. Horn), ebenso der ausgezeichnete Orgelvirtuos Paul Homeyer aus Leipzig theilnahmen, schloß der Verein am 22. Juni 1882 seine Thätigkeit ab, da der Dirigent das Ziel, welches er sich gesteckt, „in den Haupt- und Grundzügen als erreicht ansah. Als ein besonders sensationelles Ereignis verdient noch die 1. Aufführung der „Neunten Symphonie" von L. van Beethoven (1873), der ersten vollständigen von Halle, erwähnt zu werden, der noch zwei Wiederholungen des grandiosen Werkes folgten. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf nicht nur die Mitglieder, sondern die Musikliebhaber unserer Stadt überhaupt die Kunde von der am 30. Juli erfolgten Auflösung des Vereins, die lediglich von seinem Dirigenten ausging. Wieviel Haßler als Dirigent vermochte, geht auch aus seinen Leistungen als Gesangslehrer der Latina hervor, mit dessen Schülerchor er „Die 7 Worte" von Haydn, das Dettinger Te Deum und den 100. Psalm von Händel, Chöre aus dem Weihnachtsoratorium und der Johannespassion von J. S. Bach, Theile aus dem „Paulus", „Antigone" und „Oedipus" von Mendelssohn zur Aufführung brachte. Sein gesundheitlicher Zustand war in den 17 Jahren des Bestehens seines Vereins in der rücksichtslosen Dahingabe seiner Kräfte an die Kunst nicht unbeeinflußt geblieben, 1889 mußte er daher auch die Stellung des Gesanglehrers an der Latina aufgeben, so daß er nur noch das Kantorat von St. Marien und die Leitung des Stadtsingechors behielt. Auch in letzterem hat er nicht nur als Dirigent, sondern auch als Pädagoge und väterlicher Berather der vielen Mitglieder des Instituts 38 Jahre lang in segensreichster Weise gewirkt. Nachdem er im Jahre 1891 von einem schweren Schlaganfall betroffen, der eine rechtsseitige völlige Lähmung zur Folge hatte und seine Vertretung nöthig machte, schied er 1893 auch aus diesen beiden letzten Aemtern, da eine Besserung seines Zustandes nicht zu erwarten war. Nach 5jährigem schwerem Krankenlager, nachdem ihm noch vor Kurzem seine unverdrossene Pflegerin, seine zweite unserem Halle entstammende Gattin, die ihm auch in den Zeiten angespanntester Arbeit aufopferungsvoll zur Seite gestanden, durch einen plötzlichen Tod entrissen war, wurde er endlich in Oranienstein, wohin ihn sein einziger Nachkomme, sein im dortigen Kadettenkorps als Oberlehrer wirkender Sohn, nach dem Tode der Gattin überführt, von seinen schweren Leiden erlöst. Erwähnt sei noch, daß er 1885 zum „Musikdirektor der Franckeschen Stiftungen" ernannt, auch mit einer Ordensverleihung bedacht wurde, die aber mehr eine Kränkung, als eine Auszeichnung für ihn bedeuten mußte. Das Andenken des hochverdienten Mannes soll stets in Ehren gehalten werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— **Gernrode a. H.**, 20. Juli. (Ein Veteran unter den Waldarbeitern) der 62 Jahre ununterbrochen in einem und demselben Revier thätig gewesen ist, wurde auf dem Friedhofe zu Gernrode zur letzten Ruhe bestattet. Es war der am 17. Dezember 1819 geborene Holzhauer Lebrecht Bolte. Gleich nach seiner Konfirmation hatte er in Begleitung seines Vaters, der ebenfalls Holzhauer war, den ersten Gang in das Holz gethan, um seine Kräfte der Verwaltung des herzoglichen anhaltischen Forstreviers Gernrode zur Verfügung zu stellen, und erst vor zwei Jahren sah er sich gezwungen, wegen zunehmender Schwäche die Axt aus der Hand zu legen. Mit Eintritt in den Ruhestand hatte der freundliche, heitere Greis aber noch nicht Abschied von seinem geliebten Walde genommen. War es ihm nicht vergönnt, die vom Orte weit abgelegenen Schläge und Kulturen zu besuchen, so ließ er es sich doch nicht nehmen, auf den näheren Arbeitsstätten zu erscheinen und sich nach Kräften nützlich zu machen. Es war ein geschickter, fleißiger und vorsichtiger Arbeiter, von den ihm vorgesetzten Forstbeamten hochgeschätzt, von seinen Kameraden geliebt und geehrt. Forstverwaltung und Arbeitsgenossen hatten beim Begräbniß für reichen Kranz- und Guirlandenschmuck und ein stattliches Leichengefolge gesorgt. Eine Musikkapelle geleitete den Zug durch die Straßen der Stadt nach dem Friedhofe.

*— **Bernburg**, 20. Juli. (Ein schweres Unglück) hat sich beim Wasserthurm der Eisenbahn (der sich seit kurzem auf dem dem neuen Friedhof zugekehrten Theile des Bahnkörpers erhebt) zugetragen. Ein mit Montirungsarbeiten beschäftigter Angestellter einer hiesigen Firma stürzte aus einer Höhe von 10 Metern hinab und war sofort todt.

* **Sondershausen**, 20. Juli. (Der gestrige Verbandstag Thüringer Kaufleute) war von 25 Delegirten beschickt. Um 10½ Uhr fand Hauptversammlung im Hotel zur Tanne statt. Berathen wurde über Gleichlegung der Geschäftsstunden an Sonntagen, Zugehörigkeit der Kaufleute zur Invaliditäts- und Altersversicherung, Erhöhung der Beiträge zum Centralverbande. Hieran schloß sich die Wahl der Vorstandsmitglieder für die nächsten 3 Jahre. Gewählt wurden Kommissionsrath Sauerbier, Hoflieferant Wetzig, G. Graupener und Renneburg-Sondershausen. Als nächster Vorort wurde Eisenach gewählt.

* **Apolda**, 20. Juli. (An dem VI. Kreisturnfest des VIII. deutschen Turnkreises) betheiligten sich ca. 2800 Turner. Den Glanzpunkt bildete der Festzug mit etwa 120 Fahnen, der mit Gesang des Liedes: „Deutschland, Deutschland über Alles!" eröffnet wurde. Der 2. Bürgermeister Thieme hielt die Begrüßungsrede im Namen der Stadt, Landesmaisenhaus-Direktor Bethmann-Langendorf die Festrede und schloß mit einem „Gut Heil" auf die Stadt Apolda und auf das Gelingen des Festes. Auf dem Festplatze fanden Ordnungs- und Freiübungen, Turnen an Geräthen und Spiele statt. Festaufführungen schlossen den heutigen Tag. Der Platz war Abends elektrisch beleuchtet.

— **Weimar**, 20. Juli. (Keine Markthallen. — Elektrische Centrale.) Im Gemeinderath beschloß man in der letzten (Freitags-) Sitzung das Angebot des Berliner Baugeschäftes Brand u. Leuchter, bezüglich Errichtung von Markthallen, als das gegenwärtige Marktleben durchaus schädigend, zu aufbedend, abzulehnen. Die Offerte beanspruscht nämlich nichts Geringeres als die Aufhebung der regelmäßigen Wochenmärkte für 45 Jahre; das alleinige Recht, Markthallen zu errichten; Ermäßigung an Gas- und Wasserzins u. a. m. — Der Abschluß mit der Firma Kummer (Dresden) behufs Errichtung einer elektrischen Centrale und einer elektrischen Straßenbahn ist einstweilen noch vertagt.

— **Frankenhausen**, 20. Juli. (Elektrisches) In Rücksicht auf seine lebhafte Kleinindustrie denkt man in sich schon seit Jahren mit der Beleuchtungsfrage beschäftigt, an die Einführung der Elektricität als Licht- und Kraftquelle. Sobald der Stadtrath die Concession ertheilt hat, wird mit dem Bau der Anlage (durch eine Dresdner Firma) begonnen werden.

+ **Zeulenroda**, 20. Juli. (Ein häßlicher Conflikt) zwischen dem Stadtverordnetenvorsteher Oberreuter und dem Oberbürgermeister am Ende ist endlich durch den Rücktritt des ersteren beigelegt worden. Vorsteher der Gemeindevertretung ist nunmehr Schützenfabrikant G. Becher geworden, Oberreuter aber ist zum Schriftführer ernannt worden. Der Conflikt hatte bereits zu einem Streit des Gemeindevorstandes, der Schul- und Kirchenverwaltung geführt, welche erklärten, dem Gemeinderathe unter Oberreuter's Leitung organische Vorlagen nicht mehr unterbreiten zu wollen.

— **Meiningen**, 20. Juli. (Zu der Gedenkfeier für Friedrich Mosengeil), dem Begründer der deutschen Kurzschrift, hatten sich Staatsminister Dr. von Heim, Oberbürgermeister Schüler, der stenographische Verein von Meiningen und Hildburghausen und eine größere Anzahl Festtheilnehmer eingefunden. Lehrer Gockel hielt die Gedächtnißrede. Alsdann übernahm Oberbürgermeister Schüler die an dem Wohnhause Mosengeils, Burgstraße 9, angebrachte Votivtafel mit der Inschrift: „Dem Bahnbrecher deutscher Kurzschrift Friedrich Mosengeil 1796—1896. Der Verband für vereinfachte deutsche Stenographie (Schrey)".

-h- **Gotha**, 20. Juli. (Die herzogliche Familie) siedelt gegen Ende dieses Monats zu längerem Aufenthalte nach Schloß Reinhardsbrunn über. Es finden in den dortigen sowie in Schmalkaldener und Oberhofer Revieren größere Jagden statt, zu denen viele Fürstlichkeiten erwartet werden. Wie man hört, plant das Hofjagdamt einen starken Abschluß von Hochwild.

Σ **Lindenthal**, 20. Juli. (Von einem schweren Unglück) wurde heute Morgen die Familie des Bahnarbeiters Wuttig hier heimgesucht. Die Ehefrau hatte ihren häuslichen Arbeiten nachgehend, das Logis auf einige Zeit verlassen. Ihre 3 Kinder waren allein zurückgeblieben. Unterdessen hatte das älteste Kind, ein niedliches 3jähriges Mädchen, die Streichhölzchen zu erlangen gewußt und benutzte diese als Spielzeug. Dieselben fingen jedoch Feuer und die Kleine, deren Kleidchen sofort brannte, zog sich derartige Brandwunden zu, daß sie mit dem Leben kaum davonkommen wird.

— **Zwickau**, 20. Juli. (Zur Feier des 400jährigen Geburtstags Philipp Melanchthons) werden bereits jetzt hier Vorbereitungen getroffen.

— **Bautzen**, 20. Juli. (Feuer.) Hier brach infolge Blitzschlags in der Centralstelle des Telegraphen- und Telephonamtes, das sich im Hintergebäude des Kaiserlichen Postamtes befindet, Feuer aus. Dasselbe ergriff auch den Thurm, an dem sämmtliche Leitungen zusammenlaufen, was eine Unterbrechung derselben bis auf Weiteres zur Folge hat.

— **Zittau**, 20. Juli. (Von dem zum Tode verurtheilten Raubmörder Joseph Kögler), der sich noch immer unter strenger Bewachung im Reichenberger Kreisgefängniß befindet, dringt nach längerer Zeit wieder eine Nachricht an die Oeffentlichkeit. Kurz nach der Verhandlung, die bekanntlich zu seiner Verurtheilung führte, hatte Kögler durch seinen Vertheidiger die Wiederaufnahme der Untersuchung beantragt, da er angeblich nachweisen wolle, daß er zur Zeit der Verübung des ihm zur Last gelegten Raubmordes auf den Töpfer oder kurz nachher in Pest drei Wochen bei einem Steinmetz in Arbeit gestanden habe, dort polizeilich angemeldet gewesen sei und bei seinem Arbeitgeber einen Diebstahl verübt habe, weshalb er die Stadt verlassen. Die Reichenberger Gerichtsbehörde hat sofort Nachforschungen angestellt, um zu ermitteln, was an den Angaben Kögler's wahr oder erdichtet sei. Man nahm nämlich an, daß Kögler die Behauptungen nur aufgestellt habe, um die Vollstreckung des Todesurtheils möglichst hinauszuschieben. Bei den gerichtlichen Nachforschungen hat sich nun herausgestellt, daß die Angaben Kögler's auf Wahrheit beruhen. Kögler hat sich Mitte August in Pest aufgehalten, wo er bei einem Steinmetzmeister etwa drei Wochen unter dem Namen Karl Paul Schneider in Arbeit stand. Ein auf diesen Namen lautendes Arbeitsbuch führte er als Legitimation bei sich. Ende August ist er dann nach Verübung eines größeren Diebstahls flüchtig geworden. Da nun der Raubmord auf den Töpfer am 24. Juli 1893 verübt wurde, Kögler aber erst Mitte August 1894 in Pest eintraf, so kann er ganz gut in der Zwischenzeit von hier nach der Hauptstadt Ungarns gewandert sein. Diese Feststellungen haben voraussichtlich das Ergebniß, daß der Antrag auf Wiederaufnahme der Untersuchung abgelehnt wird. Das Arbeitsbuch hat der Verbrecher dem rechtmäßigen Inhaber bei einem Raubmordversuch abgenommen, letzteren verübt zu haben, leugnete Kögler bei der Verhandlung ebenfalls. Dadurch, daß er das Buch im Besitz gehabt hat, ist ihm auch dieses Verbrechen nachgewiesen. Nach Ablehnung des Antrages des Verurtheilten wird das Todesurtheil zur Bestätigung eingereicht.

Vermischtes.

Bei einem nächtlichen Einbruch in die fürstbischöfliche Domkapitelskasse zu Breslau wurden zwei auf das Dach geflüchtete Diebe durch die Polizei unter Assistenz der Feuerwehr unter großer Gefahr festgenommen. Drei andere Spitzbuben entkamen. Der Kassenschrank widerstand den Oeffnungsversuchen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189607212-18/fragment/page=0006

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Konstantinopel, 21. Juli. Fünf bulgarische Grenzwächter wurden bei Verfolgung von Räubern auf türkischem Gebiet verhaftet. Infolge des Protestes, worin Bulgarien die Verantwortlichkeit für die Grenzgebiete ablehnt, wurden dieselben gestern wieder freigelassen.

Konstantinopel, 21 Juli. Nach einer amtlichen türkischen Blättermeldung entbehrt die Nachricht, wonach die türkische Regierung durch gewaltsame Mittel den Abbruch der Verhandlungen beir. Kretas herbeiführen wolle, jeder Begründung.

Madrid, 20. Juli. Die Ankunft des Generals Albert auf Cuba zwang die Insurgentenbanden unter den Führern Calixto, Setrio, Martinez Gomez und Rios zum Rückzuge. Wegen der Ernennung eines Nachfolgers Mascos sind Streitigkeiten unter den Insurgenten entstanden.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— **Vorschußverein zu Gollme bei Landsberg**, Reg.-Bez. Merseburg. In der am Sonntag Nachmittag unter Vorsitz des Herrn Ed. Händler-Landsberg abgehaltenen Generalversammlung wurden zunächst Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der Kasse gemacht. Einer Einnahme von 167 605,60 *M.* steht eine Ausgabe von 164 552,98 *M.* gegenüber. Es wurden wiedergewählt die Herren Carl Ebell zum Kassirer und Wald zum Mitglied des Aufsichtsraths, ferner in letzteren Herr Ortsrichter Götze-Schwitz neugewählt. Ueber den im Juni d. J. in Merseburg abgehaltenen Verbandstag der Vorschußvereine in der Provinz Sachsen, Anhalt 2c. wurde seitens der Delegirten Bericht erstattet. Im nächsten Monat findet in Wiesbaden der Verbandstag des großen Verbandes statt, der Verein wird dabei durch Herrn Thormann vertreten sein.

Viehmärkte.

— **Hamburg**, 20. Juli. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Viehmarkt a. d. Heiligengeiststraße waren angetrieben: 1163 Rinder und 1836 Schafe, von denen 187 Rinder und 16 Schafe separirt aufgestellt wurden. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilte sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg.

Von dem Gesammtbestande an Rindern entstammten 476 Stück den verschiedenen Quarantaine-Anstalten. Es wurden gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

I. Qualität Ochsen und Quienen 59,00 *M.*, II. Qualität Ochsen und Quienen 50—55 *M.*, Junge fette Kühe 49—53 *M.*, Aeltere fette Kühe 44—47 *M.*, Geringere fette Kühe 37—40 *M.*, Bullen nach Qualität 43—52 *M.*

Die Schafe vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover und Posen.

Gezahlt wurde für I. Qualität 52—57 *M.*, für II. Qualität 46—50 *M.*, für III. Qualität 40—45 *M.*

Die Kauflust in Rindern und Ochsen ließ sehr zu wünschen übrig und blieben die Preise wieder hinter dem vorigen Montagsmarkt zurück. Für den Bahnversandt wurden etwa 250 Rinder angekauft. Etwa 100 Rinder und 430 Schafe blieben unverkauft.

— **Hamburg**, 20. Juli. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze a. d. Lagerstr. waren in der Woche vom 13. bis 19. Juli im Ganzen 5733 Stck. vom Inlande zugeführt, und zwar 1876 Stck. vom Süden und 3857 Stck. vom Norden. Von dem Gesammtbestande entstammten 3 Stck. der Lübecker Quarantaine-Anstalt. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 26 Wagen mit 1233 Stck. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine 40—40,50 *M.* 20% Tara, schwere Mittelware 39—40 *M.* 20% Tara, gute leichte Mittelware 43—44 *M.* 22% Tara, geringere Mittelware 42—42,50 *M.* 24% Tara, Sauen nach Qualität 34—36,50 *M.* schwankt. Tara. Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Marktberichte.

— **New-York**, 20. Juli, 6 Uhr Abends. Waarenbericht, die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 7⅛ (7⅛), in New-Orleans 6½ (6½), Petroleum, Standard white in New-York 6,50 (6,50) in Philadelphia 6,45 (6,45), rohes (in Cases) 7,40 (7,40), Pipe line Certific. per Aug. 101 nomin. (102 nomin.), Schmalz, Western steam 3,90 (3,90), Rohe & Brothers 4,15 (4,25), Mais*) per Juli 32⅜ (32¼), Sept. 32⅜ (33¼), Okt. 33 (33⅞) Weizen**) rother Winterweizen 63⅞ (64⅞), Weizen per Juli 61¾ (62), per Aug. 62 (62½), per Sept. 62¼ (62¾), per Dezember 64⅛ (64¾), Getreidefracht nach Liverpool 2 (2) Kaffee fair Rio Nr. 7 12⅞ (12⅞), Rio Nr. 7 per Aug. 10,85 (11,00), per Okt. 10,00 (10,05), Mehl, Spring Wheat clears 2,40 (2,40), Zucker 2⅞ (2⅞), Kupfer 11,25 (11,25) Zinn 13,60 (13,60.)

*) Tendenz Mais: schwach.
**) Tendenz Weizen: schwach.

— **Chicago**, 20. Juli, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen: per Juli 55⅝ (55¾), per Septbr. 56¼ (56⅞), Mais**) per Juli 25¾ (26½), Schmalz per Juli 3,35 (3,45), per Septbr. 3,42 (3,52), Speck short clear 3,80 (3,87), Pord per Juli 6,30 (6,32).

Anfangs-Course vom 21. Juli 1896,

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Credit	227,75	Buschtiehrader	271,50
Franzosen	154,50	Gotthard	167,25
Lombarden	44,50	Schweizer Union	91,00
Disconto	210,50	Warschau-Wien	210,25
Deutsche	187,50	Mittelmeer	9,50
Dresdner	160,00	Italiener	88,75
Darmstadt	154,25	Ungarn	104,50
Berl. Handels	152,60	Russ. Noten	216,25
Nationalbank	141,25	Hibernia	177,10
Laura	153,00	Gelsenkirchen	173,90
Dortmund	48,30	Harpener	158,00
Bochumer	161,40	Dannenbaum	106,50
Mainzer	120,10	Consolidation	232,00
Nordbahn	91,60	Trust	143,00
Ostpreußen	91,25	Lloyd	115,10
Lübeck. Büchener	147,80	Packetfahrt	131,80
Elbethal	128,90		

Tendenz: fest.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 21. Juli 1896. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl. von 92% —.—.
Kornzucker excl. 88% Rdm. 9,50—9,70.
Nachprodukt excl. 75% Rdm. —.—.
Tendenz: ruhig.
Brodraffinade I. 25,00.
do. II. 24,75.
Gem. Kaffinade m. Fäß 24,50—25,50.
Gem. Melis I. mit Fäß 23,50.
Stimmung: ruhig, fest.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B Hamburg per Juli 27 G., 9,45 B. per August 9,45 bz B., 9,57 G. per Sept. 9,60 G., 9,97 G. per Oktober-Dezember 10,05½ B., 10,22 G. per Jan.-März 10,25 B.
Stimmung fest.

Hamburg, den 21. Juli. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt. Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

Juli 9,37½ B.
August 9,40.
September 9,50.
Oktober 9,67½ B.
Dezember 9,97½ B.
März 10,30.

Tendenz: fest.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Halle a. S., den 21. Juli 1896.

Preise mit Aufschlag der Wallergebühr per 1000 Kilo netto. **Weizen** ruhig 147—152, feinster mährischer über Notiz. **Roggen** ruhig 128—132, fremder billiger. **Gerste** —.—. **Braugerste** —.—. **Futtergerste** 110 bis 120. **Hafer** beschwert: 131—140 **Mais** unverz. mg. 96—98. **Donaumais** 100—122. **Raps** 175—183 **Rüben** —.—. **Erbsen Victoria** —.—.

(Preise per 100 Kilogramm netto.)

Kümmel ausschl. Sack 42—44 gehalten. **Stärke** incl. Faß von 100 Kilogramm Inhalt für 100 Kilogr. netto —.—. **Hallesche Weizenstärke** 32,25 bis 34,50 **Maisstärke** 28,00 bis 33,00. **Linsen** —.—. **Bohnen** —.—. **Kupinen** — **Weizenmehl** 00 brutto einschl. Sack 22,50—23,00. **Roggenmehl**, 1/0 brutto einschl. Sack 17,00—18,00. **Mohn** blau —.— grau —.— **Futtergerste** ruhig. **Futtermehl** 12,00—13,00. **Roggenkleie** 9,50—10,00. **Weizenschalen** 8,50—9,00. **Weizengrießkleie** 8,50—9,00. **Mastkleie**, helle 9,00—9,50, dunkle 8,00—8,75. **Delsaaten** 9,00—9,50. **Mais** 22,50—27,50. **Rüböl** 46,25. **Petroleum** 22,25 **Solaröl** 0,825/30° 12,25, **Spiritus** per 10 000 Liter % still. **Kartoffel-** mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe —.—, do. mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 34,50 Mk. **Rüben** —.—.

Börse von Berlin vom 21. Juli.

Weizen: loko: 137—153, Juli 140,00, Sept. 137,25, Oktober 137,00, Tendenz: flauer. Roggen: loco: 106—114, Juli 109,00, Sept. 110,25, Oktober 110,75, Tendenz: ruhig. Hafer loco 126—146, Juli 121,50, Sept. 115,00 Oktober —.—. Tendenz still. Gerste: loco: —.—, Futtergerste: 108—165.

Rüböl: loko: —.—, Juli 44,90, Oktober 44,70, Tendenz: still — Spiritus: (70er Waare): loco: 34,70, Juli 38,60, Aug 38,70, Sept. 38,90, Okt. 38,70, Dezbr. 38,10, Tendenz: still (50er Waare) loko: —.—. Petroleum: loko 20,70.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 21. Juli 1896.	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	4	102,20 G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	102,00 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	102,00 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	102,00 G
Aemter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	101,00 G
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	102,00 B
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	101,25 G
Nordhausen 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	101,50 G
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	102,00 B
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	104,50 G
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	101,60 G
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	94,80 G
„ „ Inst.-Schetne	—	—	3	—
Sächsische 4% Provinzial-Anleihe	—	—	4	102,00 G
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	101,75 G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	104,50 B
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. (Brett.-Rebra)	—	—	3½	101,25 G
Grölitzig Actien-Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	103,00 B
Zudrikt I. Maschinen, F. Zimmermann & Co. A.-G., 4% Theilschuldsch. rückz. mit 103%	—	—	4	103,00 G
Halle'sche Actien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	102,00 G
Kordsdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	102,00 G
Ludwig II. Gewerkschaft, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,00 G
Waldauer Braunkohlen 4½% Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	104,25 G
Sächsisch-Thür. Braunkohl.-Verw. 4½% Schuldv.	—	—	4½	103,50 G
Westeben-Weißenfelser Braunkohlen 4½% Schuldv.	—	—	4½	103,— G
Zeitzer Zucker, a. Solaröl-Fabrik 5% Schuldverschr. rückz. 103 %	—	—	5	—.—
Hallesche Bankverein-Actien	1894	7½	5	152,25 G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1894	3	4	89,00 G
Cörmers, Malzfabrik-Actien	1893/94	6	5	165,00 G
Grölitzig, Actien-Papierfabrik-Actien	1893/94	4	4	216,00 G
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Brauns.-Ind.-Actien	1893/94	1½	4	84,25 B
Glinburg, Kattun-Manufactur-Actien	1894/95	0	4	72,00 G
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1893/94	3	4	—
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1894/95	4½	4	112,75 B
Hallesche Hafenbahn-Actien	1894/95	3½	3½	—.—
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1894	23	4	74,50
Hallesche Strassenbahn-Actien	1894	0	4	85,00 B
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1893/94	6	4	163,00 G
Nordhausen, Zuckerfabrik-Actien	1894/95	0	4	115,00 G
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1893/94	6	5	155,00 G
Naumburger Braunkohlen-Actien	1894/95	12	4	172,00 G
Nienburger Malzfabrik-Actien	1893/94	4	4	100,00 G
Packhofs-Actien	1894	4	4	65,00 G
Riebeckische Montanwerke Aktien	1894/95	10	4	182,50 G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1894	3½	4	—
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1894	2½	4	130,00 B
Waldauer Braunkohlen-Actien	1894/95	5	4	120,00 G
Westeben-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1894/95	12	4	208 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	1893/94	20	4	—
Zeitzer Paraffin- und Solaröl-Fabrik-Actien	1894/95	5	4	98,00 G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1893/94	12	4	126,00 B
Brauhaus-Aktien der Bergbau-Vereins-Hütte*)	—	—	fco.	—.—
Conforth. Halleische Pfännerschaft Hütte*)	—	—	fco.	220,00 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich in Mark für ein Stück.

Coursnotirungen der Berliner Börse vom 21. Juli 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,10 bz B
do. do.	3½	104,80 bz B
do. do.	3	96,75
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	105,90
do. do.	3½	105,10 bz B
do. do.	3	99,60
Westpreußische Stadt-Anleihe	3½	101,30 G
Baltische do. v. 1886	3½	—.—
Baltische do. v. 1892	3½	—.—
Pfandbriefe: 1. Landsch. Centrall.	3½	101,50 G
do. do.	3	94,90
Pfandbriefe: 2. Sächsische	4	—.—
do. do.	3½	101,80 G
Pfandbriefe: 3. Hannd. Staats-Rente	3½	106,90 G
do. Staats-Anl. 1886	3	96,50 B

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe	—	65,60
do. innere do.	—	66,75
Griech. fund. Goldrente	4	27,— bz B
do. Monopol-Anleihe	—	—
do. mit 15 Cpt.	4	36,40 G
do. Gold-Anl. v. 1890	—	—
do. mit 15 Cpt.	5	31,90 G
Italienische Rente	4	88,70 B
Mexik. Anleihe 1888	6	95,70
do. do. 1890	6	95,70
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	86,60 B
Oesterr. Gold-Rente	4	105,10
do. Papier-Rente	4½	101,90 G
do. Silber-Rente	4½	102,10
Port. Staats-Anl. 88—89	—	41,— G
Rumän. fund.	5	102,60
do. amort.	5	100,20
Russ. fund. Anl. 1880er	4	103,30
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—.—
do. do. 1890	3½	101,76 G
do. Hyp.-Pfbr. 1879	4	102,—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,60 G
Türkische Anleihe	5	66,20 G
do. 4% Anl. v. 1896	5	—.—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	104,40 B
do. do. 500er	4	104,40 B
do. do. 10	4	104,60 B

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1894.	
Dortmund-Enscb. St.-Pr.	5	164,40
Lübeck-Büchen	6	148,00
Main-Weißenhahnen	5	120,20
Marienburg-Mlawka	2	91,25
do. do. St.-Pr.	4	123,80
Ostpreußische Südbahn	0	91,10
do. do. St.-Pr.	5	119,70
Berlin-Stettiner Lit. B.	6	—.—
Oesterreich. Südbahn	4/5	44,50
Warschau-Wiener	19/5	—
Gotthardbahn	7/4	168,00
Ital. Meridionalbahn	—	120,90
do. Mittelmeerbahn	—	95,10
Luxemb. Pr. Henr.	4	88,50
Schweizer Centralbahn	4½	140,00
do. Nordostbahn	6	138,40
do. Unionbahn	4	91,00

Bank-Actien.

	Dividende 1896.	
Berliner Handels-Ges.	4	153,25 Bz
Börsen-Handels-Verein	0	113,10 G
Breslauer Disct.-Bank	6½	119,75
do. Wechsel-Bank	5	105,60 G
Darmstädter Bank	7	154,
Deutsche Bank	9	187,60
do. Genossenschaftsbank	5	120,
Disconto-Commandit	6	211,
Dresdener Bank	8	159,80
do. Bank-Verein	6	118,75
Gothaer Grund-Creditbank	4	127,80
do. do. junge	5½	112,75
Leipziger Bank	8	168,
do. Creditanstalt	10	211,50
Magdeb. Privatbank	5½	110,25
Mitteldeutsche Creditbank	5	109,80
Nationalbank f. Deutschland	6½	141,40
Nordseeische Bank	—	—
Oesterreich. Credit	11½	227,50
Preuß. Boden-Credit	7	143,60
do. Centr.-Boden-Kr.	9½	174,
do. Hyp.-B. (Spieth.)	6½	136,50
do. do. (Hühnerwolle	6	128,25
do. do. neue voller	6	—,—
Reichsbank	6,26	158,30
Schaffhausen. Bank-Verein	6½	141,75
Schlesischer Bank-Verein	5½	130,25

Industrie-Papiere.

	Dividende 1894.	
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	229,25
Allgem. Elektr.	—	225,00 bz B
Anglo-Contin. Guano	0	213,75 G
Berl.-Böhm. Brauh.	9	248,25 G
do. do. Aspenhofer	13	234,50 G
do. Brauerei Schultheiß	12	280,50 G
do. Union Gratwohl	4	155,40 G
Berl. Elektrizität Werke	—	242,00 bz B
Bismarckhütte	—	212,00 bz B
Bochumer Gußstahl	—	161,00
Bonifacius Bergwerk	0	127,00 bz B
Crüllwitzer Papier	—	217,00 bz B
Dannenbaum	3	104,75
Donnersmarckhütte conv.	6	150,50 bz B
Egestorffs-Salzwerke	8	157,50 bz B
Eisenbahnw. Nattern	0	72,00 G
Fleetner Masch.-Fabr.	8	135,40 bz
Gelsenkirchen Bergwerk	6	171,75
Glanziger Zuckerfabrik	4½	112,75
Grosse Berl. Pferdeb.	12½	351,75 G
Hallesche Maschinen	28	426,75 G
Harpener Bergbau	3	158,25 B
Hartmann, Sächs. Masch.	—	184,00 G
Hibernia & Shamrock	5½	174,75
Hildebrandt Mühlen	—	163,00 bz B
Kirchsorbitzer Zuckerfabrik	—	116,60 bz G
Laurahütte	—	153,25 bz B
Leipziger Brauerei Riedel	10	216,40 bz B
Leopoldshall-Stass. Zuker	—	90,50
Meiningen Zieglau conv.	0	82,00
do. do. St.-Pr.	0	114,90
Mülgauer Werke	—	95,50
Neuhrdersleber Cichorien	—	115,00
Phönix B.-Act. Lit. A.	—	170,60 bz G
do. abgest.	—1/4	172,00

Pluto, Bergwerk	5½	187,00
do. do. St.-Pr.	5½	187,00
Pomm. Masch. conv.	4	74,50
Stettner Montanwerke	10	—,—
Rositzer Braunkohlen	—	—,—
do. Zucker	—	—,—
Sächs.-Thür. Braunk.	5½	—,—
do. St.-Pr.	5½	128,25
Schles. Feinblechw. St.-Akt.	12	206,25
do. do. St.-Pr.	12	200,50 G
Schwartzkopff	—	265,00
Siemens-Gasindustrie	11	194,90
Stassfurt Chem. Fabr.	—	180,80
Stollberger Zink-Akt.	—	64,90
do. do. St.-Pr.	6	139,00
Sudenburger Maschinen	20	196,00
Thüringer Saline	5½	86,00
Westeregeln Alkali	10	162,25
Zeitzer Maschinen	—	315,00

Wechsel-Course.

Privatdiscont 2½/2%

Schweiz 100 Fr.	tg.	80,70
Ital. Plätze 100 L.	tg.	79,60
Oesterr. 100 fl.-S.-R.	tg.	168,00
Amsterdam 100 fl.	lang	167,70
Belg. Plätze 100 Fr.	tg.	81,00
Lond. 1 Pfd.	tg.	20,37
Lond. 1 Pfd.	tg.	20,32
Paris 100 Fr.	tg.	81,00
Wien. Oe. W. 100 fl.	tg.	170,15

Schluß-Course.

	Tendenz:	Initiale.
3½% Reichsanleihe	99,75	141-4
Ital. Renten	88,60	88,60
Ung. Goldrente	104,30	104,30
Russ. Noten	216,25	216,25
Lombarden	20,30	20,30
Buschtiehrader	271,25	271,50
Gotthardbahn	168,30	167-60
Warschau-Wien	210,25	210,25
Bochumer Gußstahl	161-00	161-00
Dortm. Union St.-Pr.	48-25	48-10
Laurahütte	153-10	153-10
Harpener Kohlen	157-80	157-60
Hibernia	177-25	177-25
Nordd. Lloyd	114-60	114-60
Hamb. Packet	132,00	132,00

Pädagogium Thale a. Harz
unter dem Protectorat Sr. Hoheit des Prinzen Eduard von Anhalt.
Für Schüler gesundes Leben, gute Pflege und gewissenhafte Vorbereitung für alle Klassen höherer Schulen. Individuelle u. energische Förderung. Beste Empfehlungen Prospekte. [8220
Dr. Lohmann.

Sammelstellen
für
Cigarrenköpfchen, Kissen, Bänder, Staniol 2c. befinden sich bei den Herren:
Emil Hildebrandt, Buchverstraße 8,
Eduard Kobert, Gr. Ulrichstr. 43.
Rudolph Spek, Mühlenstraße 4.
Wilh. Camminius, Königstraße 73.
A. Rehnschleif, Gr. Brauhausstr. 2.
F. Mayer, Georgstraße 5, 2 Tr.
F. Künniger, Laurentiusstr. 14.
Fried. Oehlschläger,* Schmeerstr. 14.
C. Knabe Nachf.,* Mansfelderstr. 60.
G. Schubert (Moritz König Nachf.),* Rathhausstraße 8.
Bei den mit * bezeichneten Herren befinden sich Verkaufsstellen.
Cigarrenköpfchen jetzt billiger und stets vorräthig.

Bekanntmachung.
An der Provinzial-Irren-Anstalt Nietleben b. Halle a. S. findet ein gewandter
Bureau-Arbeiter
vorübergehend sofort Beschäftigung. Geeignete Bewerber wollen sich mit ihren Papieren hier sogleich persönlich vorstellen. [8487

Offene und gesuchte Stellen.

Schleunigst gesucht
an jed., a. d. kleinsten Orte, solide Herren z. Verkauf v. Cigarren f. e. Ia. Hamburger Haus an Private, Wirthe 2c. Vergtg. M. 125,— per Monat, od. hohe Prov. Off. u. G. K. 20 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.

Ein verheiratheter
Oekonomie-Inspektor
(vierzig. Jahre) mit guten Zeugnissen, sucht 1. Oktober andere Stellung. Frau führt, wenn nöthig, innere Wirthschaft. Offert. unter Z. 8373 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. [8373

Ein geb. jung. Mann, Landwirthsohn, 3½ Jahre beim Fach, einj. gedient, landw. Hochschule besucht, sucht Stellung für Anfang Oktober als
alleiniger oder erster Verwalter
auf einem größeren Gute in der Provinz Sachsen oder Anhalt unter Leitung des Prinzipals mit Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkommen. Off. unt. Z. 8421 an die Exped. dieser Zeitung. [8421

Ein mit guten Zeugnissen versehener
Verwalter,
welches diesen Herbst seine 3jährige Dienstzeit bei der Kavallerie beendet, sucht per 1. Oktober 1896 Stellung. Offerten beliebe man unter A. S. 150 Dresden N., Postamt 8, postlagernd einzusenden.

Ein jüngerer, strebsamer
Verwalter
wird zum sofortigen Antritt auf dem Rittergute Würchhausen bei Camburg gesucht. [8447

Für sofort wird auf einem größ. Rittergute mit intensivem Betrieb ein
Volontair-Verwalter
gesucht, der schon Praxis aufzuweisen hat. Offerten unter Z. 8475 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. [8475

Oekonomie-Lehrling.
Für sofort findet ein strebsamer, bescheidener, junger Mann auf mittlerem Rittergut unter Leitung des Herrn Stellung als Lehrling. Off. unter Z. 8481 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein j. Mann, in der Eisenwaaren und Kolonialw.-Branche firm, gegenwärtig als Reisender thätig, sucht, gestützt auf a. Zeugnisse, per 1. Oktober event. früher ein dauerndes Engagement. Offerten unter Z. 8452 a. d. Exped. d. Ztg. erbeten

Lehrling
aus guter Familie und mit entsprechender Schulbildung gesucht per bald od. später.
Julius Bethge,
Delikatessenhandlung.

Lands- und Stadtwirthschafterinnen Kochmamsells, Stützen, Verkäuferinnen, Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen, Kinderfrauen werden gesucht und nachgewiesen durch Pauline Fleckinger, Rannischestraße 5.

Suche zum 1. August eine
Wirthschafterin,
die in der Milchwirthschaft tüchtig ist. Sauberkeit erste Bedingung. [8438
Wennigsen bei Carsdorf.
Rud. Rötscher, Gutsbesitzer.

Suche zum 1. oder 15. September eine ältere durchaus anständige, einfache, selbstthätige [8445
Wirthschafterin
(Milchwirthschaft nicht vorhanden), welche event. auch selbstständig wirthschaften kann. Zeugnisse nebst Angabe des Alters und Gehaltsansprüche bitte einzusenden unter A. 100 postl. Camburg a. S.

Auf Rittergut Zangenberg bei Zeitz wird zum 1. Oktober eine in Küche, Milchwirthschaft und Federviehzucht gründlich erfahrene
Mamsell
gesucht. Zeugnißabschriften sind einzusenden an [8436
Frau Elisabeth Schubert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189607212-18/fragment/page=0007

Eröffnung des 28. Cursus
der
landwirthschaftl. Winterschule zu Merseburg.

Die Eröffnung des 28. Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule hierselbst wird

Mittwoch, den 14. Oktober d. Js., Nachm. 2 Uhr
im alten Rathhause hierselbst

erfolgen.

An dem vorigen Cursus nahmen 78 Schüler theil, von welchen 34 in die I. Klasse und 44 in die II. Klasse der Schule aufgenommen und von 9 Lehrern unterrichtet wurden.

Denjenigen Schülern, welche bisher nur die II. Klasse besucht haben, empfehlen wir in ihrem eigenen Interesse angelegentlichst, zur Erreichung des Zieles unserer Schule noch den Besuch der I. Klasse. Dies wird auch von der Commission des Provinzial-Ausschusses, welche die Leistungen der Schule bei ihrer Revision am 18. März d. Js. wiederum in anerkennendster Weise beurtheilt hat, den Schülern dringend angerathen.

Anmeldungen sind an den Direktor der Winterschule, Herrn **Glass**, Neumarkt 38 hierselbst, **bis zum 1. Oktober d. J.** zu richten, welcher zu jeder näheren Auskunft gern bereit sein wird. [8160

Merseburg, den 7. Juli 1896.

Der Vorsitzende
des landwirthschaftl. Kreis-Vereins und des Curatoriums der Winterschule.
Graf Hohenthal.

Vorkursus: 1. October. **Anhaltische Bauschule Zerbst** Wintersemester: 4. November.
Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- u. Wasserbautechniker. Aufnahmeprüfung vor Sommersemester-Commiss. Ausführl. Auskunft d. d. Direction.

Bekanntmachung.

Amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen befinden sich

1. im Ortsbestellbezirke:

1. **Alte Promenade 23**	bei Herrn	**Herm. Jahn.**
2. **Anhalterstraße 1**	„ „	Bruno Vaupel.
3. **Beesenerstraße 8**	„ „	R. Stellfeld.
4. **Bernburgerstraße 14**	„ „	J. R. Sträßner.
5. **Bismarckstraße 27**	„ „	O. Sello.
6. **Dessauerstraße 9**	„ „	A. Balzer.
7. **Domplatz 10**	„ „	B. Borgis.
8. **Dorotheenstr. 13**	„ „	Rob. Erbe.
9. **Friesenstraße 12**	„ „	G. Jung.
10. **Friesenstraße 16**	„ „	W. Rössler.
11. **Glaucharstraße 48**	„ „	R. Georgii.
12. **Gr. Brauhausstraße 19**	„ „	Heinr. Bohne.
13. **Gr. Klausstraße 17**	„ „	Drogist Hädicke.
14. **Gr. Steinstraße 46**	„ „	F. H. Weber.
15. **Gr. Steinstraße 71**	„ „	C. Moritz.
16. **Gr. Steinstraße 85**	„ „	Hennicke.
17. **Gr. Ulrichstraße 35**	„ „	Ed. Engler.
18. **Herrenstraße 5**	„ „	E. Beyer.
19. **Kl. Ulrichstraße 26**	„ „	C. Lange.
20. **Kruckenbergstraße 9**	„ „	C. Jaenisch.
21. **Leipzigerstraße 1**	„ „	Steinbrecher & Jasper.
22. **Leipzigerstraße 11**	„ „	G. A. Findeisen.
23. **Leipzigerstraße 80**	„ „	A. Schmidt.
24. **Lindenstraße 11**	„ „	H. Schmaler.
25. **Mansfelderstraße 7**	„ „	Rich. Heinze.
26. **Mansfelderstraße 50**	„ „	Paul Lang.
27. **Martinstraße 25**	„ „	R. Rocke.
28. **Merseburgerstraße 19**	„ „	H. Baarmann.
29. **Pfännerhöhe 42**	„ „	Bernh. Kathe.
30. **Poststraße 1**	„ „	C. H. Spierling.
31. **Raffineriestraße 1**	„ „	Herm. Koch.
32. **Schmeerstraße 28**	„ „	C. H. Kitzing.
33. **Schmiedstraße 36**	„ „	L. Mauss.
34. **Thomasiusstraße 49**	„ „	O. Hoppe.
35. **Thorstraße 6**	„ „	H. Spengler.
36. **Viktoriaplatz 5**	„ „	G. Mennicke.
37. **Wettinerplatz 2**	„ „	Rabenald.
38. **Wörmlitzerstraße 94**	„ „	Joh. Schiller.

2. im Landbestellbezirke.

a) bei den **Posthülfstellen** in **Bruckdorf, Cauena, Diemitz, Passendorf;**
b) in **Mölylich** bei Herrn **E. Förster,** in **Zwintschöna** bei Herrn **E. Brendel.**

Kaiserliches Postamt 1.
J. V.: Meyer.

Abonnements-Anfang jederzeit
Butterick's Modenblatt
Das brauchbarste und billigste Modenblatt der Welt
Monatlich ca. 70 neueste Original-Modelle!
Wirklich zuverlässige Schnittmuster für jede Grösse nach Maass nebst Anweisung, von 25 Pfg. an, durch:
BLANK & CO., Schnittmuster-Abtheilung, **BARMEN.**
1 Mark pro Jahr postfrei.
Verlangen Sie per Postkarte GRATIS-NUMMER! [7558]

Lungenkranke

finden angenehmen Aufenthalt und sorgfältigste Pflege in der Heilanstalt des
Altenbrack, Harz. **Dr. Pintschovius.**
Prospecte. [5719

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen **RUDOLF MOSSE** **Halle a. S.** Brüderstr. Telephon No. 151

— Fernsprecher 151. —

Villa mit großem Garten in der **Wilhelmstraße** sofort oder 1. Oktober für 2000 Mark zu **vermiethen.** [7955
Näheres **gr. Steinstraße 77/78** in der Buchhandlung.

Gesucht zum 1. Oktober f. alte Dame in klein. Stadt eine zuverl.
Wirthschafterin,
in gesetzten Jahren. Gründliche **Kenntnisse** in f. Küche, Backen und Behandlung der Wäsche Bedingung. Meld. nebst Zeugnißabschriften, Gehaltsansp. und Näheres der Verhältnisse unter **H. b. 52056** an **Rud. Mosse,** Halle a. S. erbeten. [8502

Ulestraße 12, Hochparterre,
5 Zim., **Badeeinricht., reichl. Zub.,** Vorgarten, 760 Mk., **1. Okt. z. vermiethen. Bes. 11—1 und 4—7 Näh. 2 Treppen.** [8077

Pension in Halle a. S.
Jg. **Mädch. u. Schulkinder** find. i. gebild. **Hause sorgf.** Erziehung u. gute Pflege. Nachhilfe i. Hause. Nähere Auskunft erth. Frau **Oberlandesger.-Präsident Werner, Naumburg,** Herr Geheim-Rath **Weber u. Herr Buchhändl. Dr. Niemeyer, Halle a. S.** Off. u. **B. e. 52058** an **Rudolf Mosse, Halle** erbeten.

Bekanntmachung.

Ausloosung von Anleihescheinen des Provinzial-Verbandes der Provinz Sachsen vom Jahre 1881.

Von den unterm 1. Januar 1881 ausgefertigten 4% Anleihescheinen der Provinz Sachsen sind in der Sitzung der Landes-Direktion am 11. Juni d. Js. folgende Nummern für die Tilgungsrate zum 2. Januar 1897 ausgeloost worden.

Buchstabe A. Nr. 50 über 5000 *M.*
" B. " 102 u. 146 üb. 1000 *M.*
" C. " 161 über 500 *M.*
" D. " 204, 214, 240, üb. 200 *M.*

Diese Anleihescheine werden den Inhabern **zum 2. Januar 1897** gekündigt.

Die Auszahlung der Kapitalbeträge erfolgt vom 15. Dezember 1896 ab durch die Provinzial-Hauptkasse hier, das Bankhaus **H. F. Lehmann in Halle,** das Bankhaus **Dingel & Comp. in Magdeburg,** die Kur- und Neumärkische ritterschaftliche Darlehnskasse zu Berlin gegen Quittung und Rückgabe der Anleihescheine mit den Zinsschein-Reihe IV. Nr. 3 bis 10 und der Zinsschein-Anweisung. [7809

Die Verzinsung der ausgeloosten Anleihescheine hört mit dem 31. Dezember 1896 auf. Für fehlende Zinsscheine wird deren Geldbetrag vom Kapital gekürzt.

Merseburg, den 16. Juni 1896.
Der Landeshauptmann
Graf von Wintzingerode.

Verdingung

von ca. 13 000 kg Petroleum,
50 m 13 mm Rundbrennerdocht,
390 „ 18 „ „ „
1 „ 20 „ „ „
1 „ 24 „ „ „

am 28. Juli d. Js., Vorm. 10 Uhr, im diesseitigen Geschäftszimmer, woselbst Bedingungen einzusehen. Offerten erbeten.

Garnisonverwaltung Halle a. S.

Guts-Verkauf.

Ein Gut von ca. 215 Morgen guten Landes in der Grafschaft **Camburg** erbtheilungshalber billig zu verkaufen. Gebäude sehr gut (gewölbte Stallungen). Arbeiterwohnungen vorhanden. 3/4 Stunde von Stadt, Bahn, Zuckerfabrik. Mit 4 Actien an der Zuckerfabrik **Camburg** betheiligt. Vermittlung nicht berücksichtigt. Näheres durch **R. Haupt, Landwirth in Priesnitz** bei Camburg a. S.

Gutsverkauf

in Schlesien.

Verkaufe wegen Krankheit mein Gut. Rüben u. Weizenboden, 495 Mrg. Fläche, davon 360 Acker, 45 Wiese, 80 Forst, Rest Gärten u. Hofraum, Gebäude neu, Inventar reichlich u. gut, Grundst.-Reinertrag 1610 Mk. 3 Klm. von Bahnhof, Kreis- u. Garnisonstadt, Preis 150 000 Mk. Anz. 46 000 Mk. Näheres durch Rittergutspächter **Lehmann** in **Schadendorf** b. Sprottau i. Schl. [8073

Meine **Villa** in Naumburg, Bürgergartenpromenade 6, mit großem Garten, Stallung und reichlichem Zubehör ist sehr preiswerth zu **verkaufen.** [8510

Paul Haasenritter,
Naumburg a. S.

In der Nähe der Rennbahn eine schöne **Baustelle,** als **Villen- oder Fabrikgrundstück** geeignet, sehr billig zu **verkaufen.** Anfragen zu richten unter **Z. 8499** an die Exped. d. Zeitung.

Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Halle a. S.,
— Schmeerstrasse 20, I. —
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen zu Original-Preisen.
Telephon-Anschluss 591.

Ein hochherrschaftliches Rittergut,
in unmittelbarer Nähe einer Großstadt in der **Provinz Sachsen** gelegen (Milchverkauf), nahe der Eisenbahn u. guter Zuckerfabrik, (1400 Mrg., vorzügl. Jagd), soll preiswerth sofort oder später **verkauft** werden. Näheres d. **Amtmann Seeliger, Weimar.**

Suche für meine Wirthschaft per **15. September** einen umsichtigen, an Thätigkeit gewöhnten, mit **guten Zeugnissen** versehenen [8517
Verwalter,
welcher in der **Buchführung** bewandert sein muß. Gehalt 400 Mark.
Rittergut Niemegk b. Bitterfeld.
Ernst Trummer, Pächter.

Ein **junger Mann,** welcher beabsichtigt, die **landwirthsch. Schule** zu besuchen, **sucht** für diesen Sommer bei einem tücht. Landw. **Beschäftigung.** Offerten an **Hermann Werner, Prestewitz bei Liebenwerda** erbeten.

Ein brauner Wallach, 5½ Jahre alt, passend als Kutschpferd oder Ackerpferd, geht auch einspännig im Fahren, ist verhältnißhalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. [8380

Eine Kuh mit Kalb u. 3 hochtr. jg. Kühe verkauft **Schmidt,** [8476] **Brachwitz.**

Rambouillet-Fährlingsböcke
schwerer Figur und tiefer Wolle hat auch in diesem Jahr wieder preiswerth abzugeben [8477
Domäne Ichstedt
b. Ringleben (Kyffhäuser).

---

40 Merzschafe

verkauft Rittergut **Marienroda** bei Saubach. [8480

Ferkel zur Mast

sind stets verkäuflich auf **Rittergut Zerben,** Station **Güsen,** Bez. Magdeb. Näheres auf Wunsch schriftlich. (7455

Packstroh

verkauft billig [8498
G. Kohlig, Leipzigerstraße 91.

Futterschnitzel

und **Rübenkraut,** à Ctr. 50 Pfg., verkauft (7864) **Rittergut Queis.**

---

16 St. **schmiedeeiserne Waschkessel** à 7450×1750×950 mm, ca. 2000 kg schwer, und viele andere Größen sofort zu verk. Anfragen unter **U. O. 141** an **Rud. Mosse, Halle a. S.**

Mein
Insektenpulver
tödtet sämmtliches Ungeziefer, gleichviel ob kriechend oder fliegend, als: **Motten, Wanzen, Flöhe, Fliegen, Schwaben, Ameisen** rc.
Ernst Jentzsch, [8444
Leipziger Straße 29.

Essig-Essenz

zur Selbstbereitung von Tafel- und Einmacheessig, à Fl. 75 Pfg., bei [8496
E. Walther's Nachf.,
Moritzwinger 1 u. Steinweg 26.

Robert Katsch, Albrechtstr. 23
Magazin selbstgefertigt. Waschgefäße Waschböcke, Waschmaschinen u. d. g.

Passagier-Postdampf-Schifffahrt

vermittelst nachstehender, hocheleganter, mit allem Comfort eingerichteter Schnelldampfer ab **Stettin** nach **Kopenhagen, Christiania** S.-D. **„C. P. A. Koch"** und **„M. G. Melchior"** jeden Sonntag und Mittwoch 1½ Uhr Nachmittags nach **Kopenhagen, Gothenburg** S.-D. **„Aarhuus"** und **„Dronning Lovisa"** jeden Dienstag u. Freitag 1½ Uhr Nachmittags.

Directe Billets zwischen **Berlin-Kopenhagen-Gothenburg-Christiania,** Tour und Retour zu ermäßigten Preisen an der Billetkasse auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin, giltig mit beliebiger Unterbrechung für alle vier Dampfer. **Rund-Reise-Billets** für die Strecke Stettin-Kopenhagen im Anschluß an den Deutsch-Skandinavischen Rundreise-Verkehr durch alle Eisenbahn-Billetkassen zu beziehen. **Güter** zu billigsten Frachten nach allen Plätzen Skandinaviens. [8227

Prospekte gratis durch
Gustav Metzler, Stettin

Als **Reisebegleiterin** wünscht sich ein geb. jung. Mädchen, bester Fam., einer einzelnen Dame oder Familie anzuschließen. [8522
Off. erb. unt. **Z. 8522** a. d. Exp. d. Ztg.

Oberhemden,

Chemisetts, Kragen, Manschetten in nur guter Waare empfiehlt [8056
Gustav Wehage,
Leipzigerstraße 24.

Gesucht

zum 1. Septbr. **Wohnung**
von 3—4 Zimmern, Kammern und Zubehör im Stadttheil am Bahnhof von kinderlosem Beamten. Nähere Angabe m. Preis unt. **Z. 8523** an die Expedition dieser Zeitung bis 25. d. Mts. [8523

Vermiethungen.

Blumenthalstr. 13, I.
Herrschaftliche I. Etage 1./10. zu vermiethen. [7878

Blücherstraße 4
herrschaftl. Hochparterre sofort oder **später zu vermiethen. Preis 1250 Mk. Näh. das. 1. Etage.**

Hedwigstr. 1, I, herrsch. Wohnung, 3 Eing., 14—20 Piecen, Badez., Gartenp., 12—1600 *M.*, event. mit gr. Speisesaal, Pferdestall und Remise sofort oder später zu verm. Neu renovirt. Bes. 1—3 Uhr.

Friedrichstraße 28
II. Etage, 3 St., 2 K., K. u. Zubehör, 550 *M.*, 1. Oktob. zu vermieth.

Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.

Die **Ziehung** findet in der ersten Hälfte des **August** statt.
Hauptgewinne i. W. von **25 000, 15 000, 10 000 Mk.** u. s. w. zusammen **11 482 Gewinne** im Gesammtwerthe von **250 000 Mk.**
— Original-Loose à 1 *M.* **11** Loose **10** *M.*, Porto und Liste 20 ₰ extra.

Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung am 10. und 11. September 1896 in Berlin.
4200 Gewinne i. W. von **116 000 Mk. 1. Hauptgewinn ca. 30 000 Mk. W.**
Originalloose **1 Mk., 11 Loose 10 Mk.**
Porto und Liste 20 Pfg. extra.

Stuttgarter Geld-Lotterie.

Ziehung am 5. November 1896 zu Stuttgart.
Gewinne: a) 4340 baare Geldgewinne im Betrage von **237 000** *M.* (Hauptgewinne **100 000, 30 000, 15 000** *M.* u. s. w.), **b) 500 Gewinnegegenstände** i. W. von **75 069** *M.* Zusammen **4840 Gewinne = 312 000** *M.* — Preis des **Looses 3** *M.* (Porto und Liste 30 Pfg.)

Rothe Kreuz-Lotterie zu Lauenburg

(Gold- und Silber-Lotterie für die Zwecke des Vaterländischen Frauenvereins Lauenburg in Pommern.)
Ziehung am 6. und 7. November 1896.
3273 Gewinne i. W. von **151 000 Mk. 1. Hauptgewinn 50 000 Mk. W.,** ferner **25 000, 10 000 Mk.** u. s. w.
Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk.
Porto u. Liste 20 Pfg. extra.

Obige Loose empfiehlt und versendet, auch gegen Nachnahme, die **Expedition der Halleschen Zeitung** in **Halle a. S.,** Leipzigerstraße 87.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189607212-18/fragment/page=0008